Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 35 949 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften x., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Montag, 16. Dezember 1912. 61. Jahrgang. Nr. 922.

Die Finanzlage des Reiches.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

In diesem Jahre haben in der ersten Beratung des Etatsentwurfs für 1913 im Reichstag die eigentlichen Etatsfragen hinter den Erörterungen über die auswärtige Politik und die Interpretionen des Jesuitengesetzes wesentlich zurücktreten müssen. Trotzdem hat es nicht an interessanten Ausblicken auf die Finanzlage und die Aussichten für die Zukunft gefehlt. Freilich wird man nicht dem sozialdemokratischen Fraktionsredner folgen können, der das Übergewicht des Militarismus und die Vernachlässigung sozialer Pflichten im Reiche durch die Behauptung beweisen zu können glaubte, daß sämtliche Nettoeinnahmen nicht ausreichten, um die Ausgaben für die Landesverteidigung und die Kolonien zu bestreiten, und des weitern behauptet, daß an Stelle eines aus Anleihen zu deckenden Fehlbetrags von 33,4 Millionen, wie im Etatsentwurf vorgesehen ist, in Wirklichkeit ein solcher von 300 Millionen Mark vorhanden sei.

Dieser Behauptung tritt das Blatt in längern rechnerischen Ausführungen entgegen, um schließlich festzustellen:

Die Redner anderer Parteien traten nicht auf demselben Boden. Die Zulässigkeit weiterer Aufwendungen für das Heer, namentlich für die Schaffung einer Luftflotte, wird nicht in Abrede gestellt.

Weiter gibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung eine Übersicht der in der Debatte geäußerten Wünsche und bemerkt dazu:

Sind die Anregungen zu einer Belastung der Reichskasse recht beträchtlich gewesen, so hat es leider an Vorschlägen, woher diese Kosten genommen werden sollen, gänzlich gefehlt. Im Gegenteil zeigt sich die Tendenz, die Einnahmen herabzusetzen. Daß die Finanzen des Reiches nicht imstande sind, neben den gesetzlichen schon bestehenden Verpflichtungen auch noch allen gegebenen Anregungen und Wünschen ohne Erschließung neuer Steuerquellen zu entsprechen, wird schwerlich eines Beweises bedürfen. Unter dem früheren Staatssekretär hatte der Grundsatz „Keine neuen Ausgaben ohne Deckung" bei allen Parteien des Reichstages freudige Anerkennung gefunden, und es wurde zum Segen unserer Finanzen nach diesem in den letzten Jahren verfahren. Doch jetzt scheint der Grundsatz so allgemeiner Zustimmung nicht mehr sicher zu sein. Ein Redner hat ihn sogar, ohne Widerspruch im Hause zu finden, als bedenklich bezeichnet. Er hält es für wohl möglich, daß man einmal in die Lage komme, daß notwendige Auslagen zu bewilligen sind, wenn für den Augenblick die Deckung nicht gleich da ist oder im Etat nicht sichtbar erscheint. Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, solchen Ansichten zu folgen. Sie müßten uns unrettbar wieder in die Zustände zurückführen, die wir dank der Finanzreform seit kurzem überwunden haben. Zurzeit wird freilich die Deckung aller neuen Ansprüche an die Finanzkraft des Reichs aus der Besitzsteuer erwartet. Man darf aber nicht vergessen, daß diese in erster Linie eine Ermäßigung der Zuckersteuer ermöglichen soll, und daß die in diesem Frühjahr aufgeführten Bilanzen auf weitere Ausgaben für den Bedarf des Heeres, wie sie angesichts der Weltlage nicht vermeidbar sein werden, noch eine Rücksicht genommen haben.

Aus dieser Darlegung ist das Interessanteste der Schlußsatz, in dem weitere Ausgaben für den Bedarf des Heeres als unvermeidbar bezeichnet und aus der Weltlage hergeleitet werden. In dieser allgemeinen und unbestimmten Fassung bietet die Ankündigung keinen Anlaß zu einer Kritik, da nicht zu ersehen ist, nach welcher Richtung hin sich die Forderungen für das Heer erstrecken werden. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß nach den Verstärkungen vom vergangenen Frühjahr die Errichtung neuer Formationen und selbständiger Truppenkörper in Frage kommt. Eher könnte es sich um die Auffüllung derjenigen Truppenteile handeln, die noch keine volle Stärke besitzen. Viel näher aber liegt der Schluß, daß in der offiziösen Darlegung auf die Ausgestaltung des militärischen Luftschiffwesens hingewiesen wird, das mit Sicherheit zu erwarten ist. Für diese Bedürfnisse ist bereits eine nachträgliche Forderung von etwa 16—17 Millionen angekündigt worden. Sollte hingegen die Auffassung des offiziösen Blattes auf einen Nachtragskredit für das Landheer oder die Marine hinzielen, so würde zweifellos eine derartige Forderung eine unliebsame Überraschung sein, wenn auch nicht daran zu zweifeln ist, daß sie bewilligt werden würde, falls ihre Notwendigkeit tatsächlich nachgewiesen werden sollte. Es würde aber nahe liegen, in einem solche Falle den Schluß zu ziehen, daß die Heerforderungen, die im Frühjahr dieses Jahres eingebracht und angenommen, nicht mit der nötigen Sorgfalt vorbereitet worden sind.

Ob aus den vorherigen Ausführungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung der Schluß gezogen werden darf, daß die vom Reichstage vorgebrachten Wünsche, Erhöhung der Veteranenbeihilfen, Besserung der Lage der Post- und Eisenbahnbeamten, Herabsetzung der Altersgrenze für die Invalidenrente und dergl. Berücksichtigung und Erfüllung finden werden, steht einstweilen dahin; zu wünschen wäre es gewiß. Wenn aber die Norddeutsche Allgemeine Zeitung durchaus glaubt, heute schon den Schluß ziehen zu müssen, daß diesen Anregungen und Wünschen ohne Erschließung neuer Steuerquellen zu entsprechen nicht möglich sein werde, so wird sie mit dieser Meinung nicht ohne weiteres Beifall finden. Es ist doch die Frage, ob bei dem jetzigen Etat nicht noch Ersparnisse gemacht und ob nicht manche Ausgaben erheblich reduziert werden könnten, so daß Mittel für andere Ausgaben frei würden, selbst dann, wenn der Etat sich nicht weiterhin so günstig entwickeln sollte, wie das jetzt der Fall gewesen ist. Auf jeden Fall wird der Reichstag, bevor er an die Bewilligung neuer Steuern nach der Besitzsteuer gehen würde, diese Frage sorgfältig prüfen, die ohnehin nicht außer acht gelassen werden wird.

Die Friedenskonferenz.

In London werden am heutigen Montag die Friedensverhandlungen zwischen den Balkanstaaten eröffnet.

In London hat am Donnerstagabend eine nicht offizielle Konferenz der Missionen der vier Balkanstaaten stattgefunden, die, nach einem telegraphischen Bericht aus London, bis Mitternacht dauerte und in der die Fragen des Arbeitsplanes im einzelnen erörtert wurden. Venizelos machte den Vorschlag, daß der serbische Bevollmächtigte Novalkowitsch als Ältester das Präsidium führen soll. Dieser Vorschlag wurde angenommen, gleichzeitig jedoch dabei vereinbart, daß, wenn die Türken dagegen Einwendungen erheben, die Führer der einzelnen Missionen abwechselnd den Vorsitz führen sollen. Mit Bezug auf den Waffenstillstand wurde festgestellt, daß, sobald der Waffenstillstand unterzeichnet war, man die Türken klar und deutlich darüber verständigt habe, daß Griechenland an der Konferenz teilnehmen würde, trotzdem es an dem Waffenstillstand nicht beteiligt ist. Die Führer der vier Missionen kamen gleichfalls zu voller Übereinstimmung über die den Türken zu stellenden Friedensbedingungen. Die Zusammenkunft endigte, wie schließlich versichert wird, mit dem Austausch loyalster und freundschaftlichster Versicherungen über die Einigkeit der Balkanstaaten.

Die Thronrede König Ferdinands.

Aus Sofia wird vom 15. Dez. gemeldet: Die Sobranje, die zum 28. Oktober verfassungsgemäß einberufen und gleichzeitig vertagt war, begann gestern ihre Sitzungen. Die ordentliche Sobranje-Session wurde durch eine vom Premierminister Geschow verlesene Thronrede König Ferdinands eröffnet. Die Reihen der Abgeordneten wiesen zahlreiche Lücken auf, denn viele von den Abgeordneten sind trotz ihrer Ausnahmestellung im Feld gerückt. Der größte Teil der Anwesenden war unter großen Schwierigkeiten direkt vom Schlachtfelde nach Sofia geeilt, um die Verhandlungen der Sobranje möglich zu machen. Die Verhandlungen wurden vom zweiten Vizepräsidenten Burow geleitet, der noch vor einigen Tagen als Offizier vor der Tschataldschalinie gestanden hat. Bei ihrem Eintritt wurden die Mitglieder der Regierung mit starkem Applaus empfangen.

In der Thronrede wird zunächst an die von der Volksvertretung in außerordentlicher Session gegebene Zustimmung zu der Kriegserklärung erinnert. Es heißt dann weiter: Es hat Gott gefallen, unsere Waffen zu segnen, und ich bin glücklich, Ihnen zu den glorreichen Siegen Glück zu wünschen, den tapferen Offizieren und Soldaten zu danken und mich zu verbeugen vor den Gräbern der Helden, die für das bulgarische Volk gefallen sind. Die Armee hat ihre Pflicht erfüllt und ihrem Vaterlande Ehre gemacht. Das Gedächtnis der Tapferen, die den Tod verachteten, wird unsterblich sein. Nach unseren Siegen und den um nichts weniger ruhmvollen Siegen unserer Verbündeten wurde der Feind gezwungen, um Einstellung der militärischen Operationen zu bitten. Die Friedensverhandlungen beginnen bereits in der Hauptstadt Großbritanniens. Hoffen wir, daß diese Verhandlungen mit dem Abschluß eines Vertrages enden, der den hohen Opfern der Verbündeten gerecht wird, und daß es nicht notwendig wird, daß unsere Truppen den Kampf von neuem aufnehmen. Wir stellen mit großer Befriedigung fest, daß das Beginnen Bulgariens und seiner Verbündeten für den Sieg der Freiheit und der Gerechtigkeit mit Sympathie aufgenommen wurde, und daß von allen Seiten Hilfe für die Verwundeten und die durch die Entbehrungen mitgenommenen Soldaten auf dem Balkan kam. Für diese kostbaren Beweise der Sympathie und die hochherzige Hilfeleistung sprechen Bulgarien und ich unseren Dank aus.

Die Thronrede machte durch ihre energischen Akzente und den gehobenen optimistischen Ton einen sehr guten Eindruck. Einen bemerkenswerten Nachdruck legte Geschow auf folgenden Satz: Hoffen wir, daß die Friedensverhandlungen mit einem Vertrag enden werden, der eine gerechte Entschädigung für die von den Verbündeten gebrachten Opfer gibt, damit es nicht notwendig wird, daß unsere mit frischen Kräften gestärkten Heere den Kampf fortsetzen müssen. — Nach Beendigung der Rede brachen die Abgeordneten in stürmische Rufe: Hoch Bulgarien! Hoch der König! Hoch die Armee! und Hoch die Regierung! aus.

Auf Vorschlag des Präsidiums beschloß die Sobranje eine Kundgebung, worin der gefallenen Offiziere und Soldaten in ehrender Weise gedacht und der Armee und ihrem obersten Führer der tiefgefühlte Dank der Nation ausgesprochen wird. Der Präsident verlas hierauf eine Depesche der progressistischen Gruppe der russischen Duma, worin dem bulgarischen Volke die Glückwünsche zu den errungenen Siegen übermittelt werden. Die Verlesung der Depesche wurde vom Hause beifällig aufgenommen. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Der angebliche Eintritt Bulgariens in den Dreibund.

Der Pariser „Figaro" will von einem, wie er versichert, gewöhnlich sehr gut unterrichteten Diplomaten eine aufsehenerregende Nachricht erhalten haben: den bevorstehenden Eintritt Bulgariens in den Dreibund durch ein Abkommen mit Österreich-Ungarn, mit dessen Abschluß die Anwesenheit des Zaren Ferdinand in Wien zusammenhänge. Der „Figaro" legt dies auf die Wirkung der österreichischen Rüstungen aus. Obwohl der „Figaro" versichert, daß man auf seiten des Dreiverbandes die Nachricht günstig aufnehmen müsse, da sie das fast sichere Zustandekommen des Friedens bedeute, so wird man doch wohl gut tun, ihr noch erheblichen Zweifel entgegenzubringen. Sie hat vorläufig ganz das Aussehen eines Ballon d'Essay von französischer Seite, um die Absichten Bulgariens für seine künftige Stellungnahme im europäischen Konzert näher zu ergründen, die jedenfalls der Besuch Danews in Berlin für Frankreich etwas rätselhaft erscheinen läßt.

Auf diese Meldung des „Figaro" hin hat nun der Pariser „Temps" seinen Vertreter in London beauftragt, den Führer der bulgarischen Abgeordneten, Dr. Danew, zu befragen, was es mit der Mitteilung des „Figaro" für eine Bewandtnis habe. Danew erwiderte dem Vertreter des „Temps" folgendes: Gestatten Sie mir, Ihnen zu erklären, daß die französische Presse mir etwas nervös erscheint. Sie wissen so gut wie ich, daß es in den Überlieferungen Bulgariens liegt, mit allen Mächten herzliche Beziehungen zu unterhalten. Erst jüngst setzten uns unsere ausgezeichneten Beziehungen mit Österreich-Ungarn — das ist für niemanden ein Geheimnis — in den Stand, nützlicherweise in den Beziehungen der Monarchie mit einem unserer Verbündeten zu vermitteln. Weshalb sollten wir heute diese nützliche Rolle aufgeben? Wenn wir einer Gruppe der Großmächte beitreten müßten, so wäre doch wohl der Augenblick hierfür sehr schlecht gewählt. Der Ursprung dieses Gerüchts liegt in dem Reiseweg, den ich genommen habe, um nach London zu kommen. Wenn ich nicht den Weg über Paris gewählt habe, bevor ich nach London ging, so geschah dies deshalb, weil ich hier auf den 13. d. Mts. meinen Kollegen ein Stelldichein gegeben hatte und mir daran gelegen war, pünktlich zu sein.

Danew teilte dem Vertreter des „Temps" mit, daß er im Begriff sei, nach Paris abzureisen, wo er Sonntag Gelegenheit habe, mit Poincaré zu reden, und er sei sicher, daß hiernach von den Mißverständnissen in der öffentlichen Meinung Frankreichs nichts mehr bleiben werde. Danew hat offenbar die Franzosen sehr gut und richtig erkannt, indem er in seinem Aufenthalt in Berlin und seinem direkten Weg von da nach London den Grund ihrer Nervosität und die Ursache der Nachricht erblickt, die der „ausgezeichnete Diplomat" des „Figaro" der Welt künden zu sollen glaubte.

Die Kämpfe der Griechen und Türken.

Der griechische Generalissimus Danglis, der im Begriff ist, sich mit der griechischen Sondergesandtschaft nach London zu begeben, hat dem Korrespondenten der „Tribuna" in Brindisi erklärt, daß die Nachrichten von der Niederlage der Griechen bei Janina vollkommen falsch sind. Über die Zukunft Albaniens äußerte sich General Danglis dahin, daß die verbündeten Balkanstaaten sich mit den Griechen in der Weise verständigt hätten, daß Albanien zwischen den Griechen und Serben geteilt wird. Eine albanische Autonomie sei unmöglich, weil sich die Bevölkerung durch häufige innere Aufstände zerfleischen würde. Außerdem würde die Autonomie Albaniens einen ewigen Zankapfel zwischen den Balkanvölkern bilden und die Intervention der Großmächte notwendig machen.

Dagegen gibt die Pforte offiziell bekannt, daß die seit drei Tagen vor Janina stattgefundenen Kämpfe zugunsten der Türken beendigt worden sind. Die Griechen sollen bei Kunduros und Kendriko geschlagen worden sein. Die Türken haben eine griechische Gebirgsbatterie erobert. Die griechische Armee zieht sich in völliger Auflösung zurück. Der Minister des Auswärtigen, Gabriel Noradunghian hat diese Nachricht den türkischen Bevollmächtigten bei der Londoner Friedenskonferenz übermittelt und die Pforte hat die Entsetzung Janinas sämtlichen türkischen Botschaftern im Auslande in amtlicher Form mitgeteilt.

Wie ein Telegramm des Kommandanten des Armeekorps in Janina meldet, sollen die aus zwei Regimentern Infanterie, einer Anzahl Irregulärer und einer Gebirgsbatterie bestehenden griechischen Streitkräfte bei dem vorgestrigen Kampfe im Osten von Janina unter erheblichen Verlusten zurückgeschlagen worden sein. Nach einem anderen Telegramm des Kommandanten der Westarmee, das vom 12. Dezember datiert ist, unternahmen die türkischen Truppen einen heftigen Angriff auf die feindlichen Streitkräfte, die bei Saranda gelandet wurden und aus Regulären, Irregulären, einer Gebirgsbatterie und einer Mitrailleusenabteilung zusammengesetzt war. Der Feind soll große Verluste erlitten und in großer Unordnung, verfolgt von den türkischen Truppen, in der Richtung auf Santi Quaranta und Chimara den Rückzug angetreten haben.

Aus Athen wird noch gemeldet: Nach einem Sonntag nachmittag hier eingetroffenen Telegramm hat die Schlacht bei Janina gestern früh mit großer Heftigkeit wieder begonnen.

Die Nachricht von dem türkischen Siege bei Janina ruft in Konstantinopel lebhafte Befriedigung hervor. Die Nachricht wurde von der Pforte den Provinzialbehörden mitgeteilt. Der Großwesir hat unverzüglich telegraphisch den Sultan verständigt. Wie der Alemdar meint, wird der Ministerrat infolge der griechischen Niederlage die den Friedensunterhändlern bereits erteilten Instruktionen, soweit sie Griechenland betreffen, abändern.

Die „Tribuna" meldet aus Konstantinopel, daß der Seekampf zwischen den Türken und Griechen sehr heftig gewesen sei. Die griechische Flotte soll einen Kreuzer und zwei Torpedoboote, die türkische Flotte einen Kreuzer und einen Torpedojäger verloren haben.

Demonstrationen in Österreich.

Unter der ruthenischen Bevölkerung Ostgaliziens beginnt die russophile, panslavistische Propaganda einen gefährlichen Umfang anzunehmen. Es werden Aufrufe verteilt, nach denen ein Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Rußland unmittelbar bevorsteht und in denen die ruthenische Bevölkerung aufgefordert wird, sich beim Eindringen der russischen Truppen in Galizien zu erheben und bewaffnet dem russischen Heere sich anzuschließen. Sämtliche Krongüter, sowie die Güter der polnischen Großgrundbesitzer wurden unter die ruthenischen Bauern verteilt werden. Infolgedessen herrscht in der ruthenischen Bevölkerung starke Erregung. In der Umgebung von Kelomea ist es bereits zu Ausschreitungen gegen die polnische und jüdische Bevölkerung gekommen. Die russophilen ruthenischen Geistlichen und im Dienste des panslawistischen Propaganda-Komitees stehenden Agitatoren entfalten eine lebhafte Propaganda zum Übertritt zur russischorthodoxen Kirche. Im Bezirk Jasle sind kürzlich drei ruthenische Gemeinden vollzählig zum orthodoxen Glauben übergetreten.

Aus Böhmen werden Demonstrationen der Tschechisch-Radikalen gegen den Abmarsch der Truppen an die südliche Grenze gemeldet. So suchte in Königgrätz eine nach Hunderten zählende Menschenmenge den Abmarsch der Soldaten zu verhindern. Es wurden tschechische Lieder gesungen, die Offiziere mit Steinen beworfen und zwei von ihnen blutig verletzt. Als später die Gendarmerie erschien, um Ruhe zu stiften, wurde auch sie mit einem Hagel von Steinen empfangen. Hierdurch wurden mehrere Gendarmen verletzt. Die Abreise der Soldaten wurde dadurch um 1½ Stunden verzögert. Von Prag sind 50 Gendarmen nach Königgrätz abgegangen. Ähnlich wie in Prag gestalteten sich die Vorkommnisse bei dem Abmarsch des 35. Infanterie-Regiments aus Pilsen. Auch hier waren es wieder die Tschechisch-Radikalen, die gegen die Soldaten vorgingen. Schließlich wurde die Ruhe durch eine Kompagnie tschechischer Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett wiederhergestellt.

Der Bericht des Konsuls Edl.

Aus Wien wird dem „Pester Lloyd" telegraphiert: Konsul Edl hat bereits mündlich Bericht über seine Mission erstattet. Aus dem Bericht geht hervor, daß Konsul Prochaska körperlich wohlauf und unversehrt ist, und daß die ungünstigen Berichte, die hierüber eine Zeitlang verbreitet waren, sich nicht bewahrheiten. Die Sorge um das Schicksal Prochaskas ist also durch den Bericht beigelegt. Anderseits ist aber festgestellt, daß seitens der Serben völkerrechtswidrige Handlungen vorgefallen sind, die ja auch halb und halb von den Serben zugegeben werden, und für die sie die Leistung einer entsprechenden Genugtuung in Aussicht gestellt haben. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß in dieser Absicht der Serben seither keine Änderung eingetreten ist. Darüber, in welcher Form eine Mitteilung über den Bericht des Konsuls Edl an die Öffentlichkeit gebracht wird, ebenso über den Zeitpunkt dieser Veröffentlichung ist noch nichts Näheres bekannt. Jedenfalls wird die Aufklärung nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die feindlichen Brüder.

Aus Saloniki wird vom 14. Dezember gemeldet: Die griechischen Behörden ordneten die Suspendierung des Blattes „Bulgaria" wegen tendenziöser griechenfeindlicher Artikel an. Die bulgarische Wache widersetzte sich dem Eingreifen der Griechen, worauf die Griechen eine starke Truppenabteilung und zahlreiche Gendarmen heranzogen. Daraufhin erschien auch eine starke bulgarische Truppenabteilung am Platze. Die Griechen besetzten die Straßen von der Druckerei bis zur Ecke des Gebäudes der Banque Ottomane. Griechen und Bulgaren standen sich mit aufgepflanzten Bajonetten gegenüber. Die Angelegenheit wurde dann durch das Einschreiten höherer Behörden beigelegt. Die Truppen zogen sich zurück. Die Bevölkerung verfolgte die Vorgänge mit ängstlicher Spannung.

Weitere Nachrichten.

Über die Übungen der österreichisch-ungarischen Donauflottille bei Belgrad und Semendria zur Nachtzeit und

---

68)

Ich lasse dich nicht!

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Sie hatte Sonja einen Platz angewiesen und plauderte nun mit ihr über Tagesfragen und Literatur. Dabei konnte sie sich überzeugen, wie umfassend Sonjas Wissen war. Sie hatte auch ein treffendes klares Urteil und brachte es in unbefangener, taktvoller Bescheidenheit zur Geltung.

Nach dem Souper las Sonja der alten Dame aus einem neu erschienenen Werke eines großen russischen Dichters vor, und dabei verging die Zeit bei Maria Petrowna sehr angenehm. Mit Behagen lauschte diese der weichen klangvollen Mädchenstimme und freute sich, daß sie diesen Genuß nun, so oft sie wollte, an ihren einsamen Abenden daheim haben konnte. Sonja wurde ihr immer angenehmer und sympathischer, je länger sie in ihrer Nähe war. — — —

Es begann nun ein ganz neues, interessantes Leben für Sonja.

Des Morgens fuhr sie oft mit der Fürstin aus, nach dem Bois de Boulogne oder durch die belebten Hauptstraßen der Stadt, an der Seine entlang oder weiter hinaus in die schöne Umgebung von Paris.

Dann war sie Herrin ihrer Zeit bis nach der Teestunde im Botschafterpalais. Nur selten wurde sie auch während dieser Stunden in Anspruch genommen. Nach der Teestunde bis zum Schlafengehen mußte sie dann meist der Fürstin wieder Gesellschaft leisten.

Nicht nur Maria Petrowna, sondern auch Tatjana, kamen Sonja sehr freundlich entgegen. Fürst Sogareff und seine Söhne erwiesen ihr, wenn sie gelegentlich mit ihr zusammentrafen, eine artige Höflichkeit, wie sie wirklich vornehme Menschen nie außer Acht lassen. Und Sonja fühlte sich äußerst wohl und zufrieden in ihrer angenehmen Stellung.

In ihrer freien Zeit machte sie gern weitere Spaziergänge, da sie an Bewegung in frischer Luft gewohnt war. Sie orientierte sich sehr leicht, wie die meisten Frauen, die auf sich allein angewiesen sind; und sie ging hier in Paris genau so ruhig und gelassen durch die Menge, wie sie es in Berlin getan hatte. Daß man sie bemerkte, und ihr nachsah, wir sie gewohnt; das ignorierte sie völlig, und sie ließ sich nicht beirren.

Auch Oper und Theater besuchte sie einige Male in Gesellschaft der Fürstin. Das war immer ein großer Genuß für sie. Überhaupt, Sonja war zu Mute, als sei ein neuer Glücksstern über ihrem Leben aufgegangen.

An ihre Verwandten schrieb sie fleißig und ausführlich. Es war ihr Bedürfnis, sie teilnehmen zu lassen an all ihren großen und kleinen Erlebnissen. Die Doktorrangen verlangten stürmisch Pariser Ansichtskarten, um die sie von ihren Schulkameraden glühend beneidet wurden. Zum Dank ließen sie dann zuweilen eine ihrer drolligen Episteln los, über die Sonja herzlich lachen mußte. Darin wurden die unbedenklichsten Wünsche ausgesprochen. Sonja sollte den Eiffelturm genauer ausmessen, sollte die Kirchen zählen, die Denkmäler beschreiben und berichten, ob die Pariser auch Buttersemmeln und Milchkaffee zum ersten Frühstück nahmen, wie sie selbst. Sonja beantwortete alles so prompt wie möglich. Diese Briefe nahmen einen Teil ihrer freien Zeit in Anspruch. — —

Eines Tages, als Sonja eben einen ihrer Spaziergänge antreten wollte und die breite Treppe herab nach dem Vestibül schritt, begegnete ihr ein schlanker junger Mann von vornehmem Aussehen, dessen dunkle Augen bei ihrem Anblick mit einem so intensiven Ausdruck der Bewunderung aufleuchteten, daß ihr das Blut ins Gesicht stieg. Es war in diesem Blick durchaus nichts, was sie verletzen konnte, auch waren ihr bewundernde Blicke in Männeraugen nicht fremd. Aber so ruhig sie sonst dergleichen übersah, in diesem Falle erwachte eine seltsame Unruhe in ihrem Herzen. Sie fühlte mehr, als sie es sah, daß er stehen blieb und ihr nachblickte. Das machte sie noch befangener.

Schnell eilte sie bis zum Portal und verließ das Palais. — Während sie weiter ging, ertappte sie sich darauf, daß sie sich das Gesicht des jungen Mannes ins Gedächtnis zurückrief. Es war nicht schön gewesen im landläufigen Sinne. Die Züge waren unregelmäßig und scharf markiert. Das Kinn und der bartlose Mund verrieten Energie und Willenskraft, und die hohe Stirn und die klugen Augen gaben dem Gesicht etwas Bedeutendes. Jedenfalls war es kein uninteressanter, unbedeutender Mensch, der ihr da begegnet war, trotzdem er kaum dreißig Jahre zählen konnte.

Sonja stutzte plötzlich über sich selbst, als sie sich sein Aussehen so zergliedert hatte. Mit einer energischen Gebärde warf sie den Kopf zurück, als wollte sie sich selbst einen Verweis erteilen.

Was geht dich dieser fremde junge Mann an, der doch sicher der Familie des Fürsten Sogareff einen Besuch machte und also zu ihrem Gesellschaftskreise gehörte? Wie kommst da dazu, dich mit seinem Aussehen zu beschäftigen? Das sind Torheiten, liebe Sonja, die du gern unterlassen darfst.

Sie lachte über sich selbst, nachdem sie sich so energisch zur Ordnung gerufen hatte, und wandte ihre Aufmerksamkeit ihrer interessanten Umgebung zu. Die Straßenverkäufer, die hier lärmend ihre Waren feilboten und die unglaublichsten Anstrengungen machten, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen, amüsierten sie. Und bei dem einen derselben erstand sie für die Doktorrangen originelles Spielzeug, das sich so drollig bewegte, daß es sicher mit Jubel in Empfang genommen wurde.

Auch sonst machte sie noch einige Einkäufe, die sie als Weihnachtsgeschenke zu verwenden gedachte.

Die Begegnung mit dem jungen Mann vergaß sie dabei vollständig. Aber einige Tage später, als sie mit ihrer Herrin durch das Bois de Boulogne fuhr, begegneten dem Wagen einige Herren zu Pferde — unter ihnen auch der junge Mann aus dem Vestibül. Und er grüßte die Fürstin sehr ehrerbietig, aber doch mit einem Lächeln, das auf einen vertraulichen Verkehr schließen ließ. Auch die Fürstin erwiderte den Gruß mit großer Freundlichkeit. Daß bei dieser Gelegenheit der Blick des jungen Mannes wieder bewundernd und wie in einer stummen Frage auf ihrem Gesicht ruhte, bemerkte Sonja sehr wohl, und wider Willen errötete sie auch diesmal.

Fast hätte sie, vergessend, mit wem sie im Wagen saß, gefragt:

Wer war der junge Herr?

Zum Glück konnte sie diese Frage noch zurückhalten. —

Aber ihre Gedanken beschäftigten sich von neuem mit dem jungen Mann, und diesmal unterließ sie es sogar, sich zur Ordnung zu rufen.

Am Nachmittag desselben Tages war Maria Petrowna zur Teestunde allein zu Hause. Fürst und Fürstin Sogareff waren zu einem Wohltätigkeitsbazar gefahren, und die beiden jungen Fürsten unternahmen mit ihrem Lehrer einen Ausflug in die Umgegend von Paris.

So war Sonja zu ihrer Herrin in den Salon gerufen worden, um ihr beim Tee Gesellschaft zu leisten.

Sie stand an dem zierlichen englischen Teewagen, den ein Diener hereingerollt hatte, und bereitete das duftende Getränk.

Maria Petrowna sah ihr lächelnd zu. Es war ein ästhetischer Genuß, den anmutigen Bewegungen des jungen Mädchens zu folgen.

Eben hatte Sonja ihrer Herrin eine gefüllte Tasse überreicht, als ein Diener eintrat und einen Besuch meldete. — Graf Nikita Arganoff. — Maria Petrowna pflegte alle Besuche abweisen zu lassen, wenn ihre Angehörigen nicht zu Hause waren. Um so mehr wunderte sich Sonja, als sie heute sagte:

Ich lasse bitten.

Sonja wollte sich sofort schweigend entfernen. Aber Maria Petrowna hob zurückhaltend die Hand.

Bleiben Sie nur, Fräulein Sonja, Graf Arganoff gehört zur Familie. Sicher nimmt er eine Tasse Tee, und Sie sind so freundlich, sie zu bereiten. Es ist behaglicher, wenn kein Diener zugegegen ist.

Sonja verneigte sich und nahm ihren Platz hinter dem Teewagen wieder ein.

In demselben Augenblick öffnete sich die Tür, und herein trat — Sonjas interessante Begegnung aus dem Vestibül.

Graf Arganoffs Augen flogen zu ihr hinüber, und als die Fürstin, nachdem sie ihn herzlich begrüßt hatte, vorstellend sagte: „Fräulein Roschnow, meine Gesellschafterin", flog es einen Moment wie ungläubiges Erstaunen über sein Gesicht. Für eine Gesellschafterin hatte er diese vornehm aussehende junge Dame, deren Schönheit und liebliche Anmut ihn beim ersten Blick entzückt hat, nicht gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

namentlich über die Beleuchtung der serbischen Ufer mit Scheinwerfern ist man hier sehr erbost und bezeichnet ein derartiges Verhalten als herausfordernd. Man ist in Serbien vollständig davon überzeugt, daß der Fall des Konsuls Prochaska, wie hier stets angenommen wurde, durchaus keinen Grund zu diplomatischen Verhandlungen geben könne.

Die Pforte hat an Sir Edward Grey telegraphiert, daß sie es für einen Unterlassungsfehler halte, daß das auswärtige Amt nicht den türkischen Botschafter zur Teilnahme an der Botschafter-Konferenz eingeladen habe. Darauf hat der englische Minister geantwortet, daß die Nichteinladung einen Vorteil für die Türkei in sich schließe. Wenn der türkische Botschafter in England gebeten worden wäre, an den Verhandlungen teilzunehmen, hätte man dieselbe Einladung auch an die Vertreter der Balkanstaaten richten müssen. Auf diese Weise hättesich die Türkei vier Gegnern gegenüber befunden.

Nach einer Meldung der Wiener „Politischen Korrespondenz" aus Paris bestätigt man dort, daß der Gedanke, das autonome Albanien für neutral zu erklären und unter den Schutz der Großmächte zu stellen, allgemein Anklang finde. Es dürfe daher jetzt damit gerechnet werden, daß Österreich-Ungarns und Italiens Anregung, die bisher den Kabinetten bloß vertraulich mitgeteilt sein soll, sobald sie als bestimmter Antrag vorgebracht werde die Billigung der Dreiverbandsmächte finden werde. Wie aber versichert wird, handelt es sich bei diesem Vorschlage nicht um die Herstellung eines förmlichen Schutzverhältnisses der Großmächte zu Albanien, sondern lediglich um die Neutralitätserklärung, die natürlich die Garantie der Großmächte bedingt.

Deutsches Reich.

Keine Königsproklamation?

München, 14. Dez. Die „München-Augsburger Abendzeitung" bringt heute an leitender Stelle unter der Überschrift „Landtag und Regentschaft" einen anscheinend inspirierten Artikel, in dem es unter anderem heißt:

„Der Landtag ist nach dem Wortlaute der Proklamation des Prinzen Ludwig über die Übernahme der Regentschaft lediglich auf Grund des Titels 2, § 16, der Verfassungsurkunde auf den 21. Dezember zur Teilnahme an der Ableistung des verfassungsmäßigen Regentschaftseides einberufen. Infolgedessen wird eine Sitzung der beiden Kammern nicht stattfinden, sondern die Mitglieder der beiden Kammern werden sich, nachdem in der Residenz in ihrer Gegenwart die Eidesleistung des neuen Regenten stattgefunden hat, wieder aus München entfernen können. Doch ist, wie man hört, ihre korporative Beteiligung an den Beisetzungsfeierlichkeiten im Programm vorgesehen. Diese Art der Einberufung des Landtags läßt ersehen, daß die Staatsregierung bei der Übernahme der Regentschaft durch den ältesten Sohn die formelle Zustimmung des Landtages nicht für erforderlich erachtet, sondern nur die Eidesleistung desselben vor den Mitgliedern beider Kammern, wie das auch im § 16, Art. 2, der Verfassung für jede Regentschaft, die außerordentliche sowohl wie die ordentliche, strikte vorgeschrieben ist. Die Proklamation konstatiert aber lediglich die Fortdauer der Verhinderung des Königs in der Ausübung der Regierung infolge des schweren Leidens des Königs, wegen dessen im Juni 1886 vom Landtag die Notwendigkeit der gesetzlichen Regentschaft anerkannt worden ist. Die Ansicht des Staatsrechtslehrers Seydel, daß es sich bei dem Wechsel in der Person des Regenten um eine rechtlich neue Regentschaft handle, die der abermaligen Zustimmung der Kammern bedürfe, wurde schon früher bestritten mit dem Hinweise auf den Teil 2, § 21 der Verfassung, wo es heißt: „Die Regentschaft dauert, bis das eingetretene Hindernis aufhört." Offenbar stellt sich auch die Staatsregierung auf diesen von Seydel abweichenden Standpunkt. Im gegebenen Falle hat die Sache weiter keine maerielle Bedeutung. Das eingeschlagene Verfahren ist aber insofern von Interesse, als sich daraus ersehen läßt, daß die Staatsregierung im gegenwärtigen Zeitpunkt weder ihrerseits den Landtag mit der Vorlage einer Verfassungsänderung in dem Sinne der Ernennung des Königs zu befassen gedenkt, noch den Wunsch hegt, daß der Landtag von sich aus diese Frage aufgreife. Man wird in dieser Richtung jetzt keine Vorschläge an den Landtag bringen, wird aber auch eine Besprechung der Frage im Landtage zu vermeiden wissen. Es eilt damit der Regierung viel weniger als manchen Preßorganen, die vielleicht doch die mannigfachen Schwierigkeiten der Sache unterschätzen."

Wenn die bayerische Regierung eine Vorlage über eine Änderung der Verfassung in der Regentschaftsfrage dem Landtage vorlegen werde, so werde sie, wie die „Frankfurter Zeitung" aus guter Quelle erfährt, den Landtag zu einer außerordentlichen Sitzung keinesfalls vor dem 10. Januar einberufen.

*

Der Papst hat den Nunzius Monsignore Frühwirth mit seiner Vertretung bei den Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen Prinzregenten Luitpold beauftragt.

Die badische Regierung zum Verbot der Jesuitenversammlung.

Die „Karlsruher Zeitung" schreibt heute an auffallender Stelle: „Der Jesuitenpater Cohausz, dessen angekündigter Vortrag „Die Wahrheit über den Jesuitenorden" von der Regierung bekanntlich verboten wurde, sprach am Mittwoch in einer öffentlichen Versammlung in Pforzheim über das Thema „Geistesströmung der Gegenwart". Seine Ausführungen berührten, wie hier festzustellen ist, das religiöse Gebiet nicht; sie waren rein wissenschaftliche. Der nächste Redner war Geistlicher Rat Wacker, der die Regierung in heftiger Weise angriff. Diese Angriffe sind völlig unberechtigt. Die Regierung hat mit ihren Maßnahmen lediglich ihre Pflicht erfüllt, indem sie durch das Verbot jenes Vortrages einem Bundesratsbeschluß (authentische Interpretation des Jesuitengesetzes) Geltung verschaffte."

*

Straßburg i. E., 14. Dez. Der Jesuitenpater Cohausz sprach vorgestern in Mülhausen und gestern in Straßburg über die beiden Themen „Aufgaben der Katholiken in der heutigen Zeit" und „Die Wahrheit über die Jesuiten", beidemal in stark besuchten Versammlungen. Der Pater vermied, das religiöse Gebiet zu streifen und beschränkte sich auf die Kritik an dem materiellen Kultus sowie auf die Zurückweisungen der gegen den Jesuitenorden aufgestellten Behauptungen. Der Landtagsabgeordnete Brogly hat eine Interpellation der Zentrumsfraktion im Landtag über die Instruktion der elsaß-lothringischen Bundesratsbevollmächtigten bezüglich der Aufhebung des Jesuitengesetzes angekündigt.

Vom Bundesrat.

+ **Eine Reihe von Übergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung**, die der Bundesrat angenommen hat, sind dem Reichstage zur Kenntnisnahme zugegangen. Es handelt sich hier um die Zuständigkeit der Versicherungsämter auf dem Gebiete der Krankenversicherung und über die Besetzung der Oberversicherungsämter mit Beisitzern, um die Schlichtung von Streitigkeiten, um Übergangsbestimmungen für die Unfallversicherung nach der Reichsversicherungsordnung, um die Pauschbeträge, die von den Versicherungsträgern zu den Kosten der Oberversicherungsämter zu entrichten sind, und um die Amtsdauer von Vertretern der Unternehmer und der Versicherten bei den Berufsgenossenschaften der Unfallversicherung.

⊙ **Gründung einer Auskunftsstelle für Heimarbeit.**

Wie man uns schreibt, soll im Beginn des nächsten Jahres in Berlin eine Auskunftsstelle für Heimarbeitreform ins Leben gerufen werden. Schon bei der Beratung des Hausarbeitgesetzes im Reichstag fand die Anregung, örtliche Heimarbeiterschutzstellen ins Leben zu rufen, die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien. Die wesentlichste Aufgabe der Auskunftsstelle soll darin bestehen, Stoff zu sammeln über alle den Heimarbeiterschutz betreffenden Fragen, sodaß nach allen Seiten hin Auskunft und Aufklärung über dies Gebiet erteilt werden kann. Ferner sollen in Bezirken mit stark entwickelter Heimarbeit Vertrauenspersonen herangezogen werden, welche die Bildung von örtlichen Hilfsausschüssen in die Hand nehmen. Als solche kommen unabhängige, über die örtlichen Verhältnisse gut unterrichtete gebildete Männer und Frauen, Pfarrer, Lehrer usw. in Betracht. Die örtlichen Hilfsausschüsse sollen den Heimarbeitern mit Rat und Tat an die Hand gehen, damit sie die Rechte und Pflichten kennen lernen, die ihnen aus der neuen Gesetzgebung erwachsen. Sie sollen ferner den Polizeibehörden, Gewerbeaufsichtsbeamten und den Zentralbehörden behilflich sein, Schäden und Mißstände zu beseitigen und die Vorschriften im Geiste des Gesetzes durchzuführen. Bei der Bildung von Fachausschüssen sollen sie dafür sorgen, daß geeignete Vertreter der Heimarbeiter dazu erwählt werden. Wo bereits gewerkschaftliche Organisationen der Heimarbeiter bestehen, sollen Hilfsausschüsse nicht gebildet werden, da die Organisationen in erster Linie als berufene Vertreter der Heimarbeiter anzusehen sind.

◆ **Zum Kampfe gegen die Schmutzliteratur.**

Zu unserm Artikel in Nr. 874 schreibt man uns von befreundeter Seite: In der für die weiteste Öffentlichkeit bestimmten Verfügung vom 21. September, die in den nächsten Osterprogrammen der höheren Schulen der Monarchie zum Abdruck kommen soll, verlangt der Unterrichtsminister von Lehrern und Lehrerinnen, daß sie den Eltern bei der Auswahl guter und wertvoller Bücher mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen diejenigen Bücher angeben sollen, die sich für die Altersstufe und ihre geistige Entwickelung eignen. Zu diesem Zwecke müssen sie sich über die in Betracht kommende Jugendliteratur fortlaufend unterrichten. Als zuverlässigen Wegweiser dabei empfiehlt der Minister das im Weidmannschen Verlage zu Berlin erschienene Buch des Direktors Dr. F. Johannesson: Was sollen unsere Jungen lesen? In dem letzten Hefte der bei J. P. Bachem in Cöln erscheinenden Monatsblätter für den katholischen Religionsunterricht an höheren Schulen veröffentlicht nun der Religionslehrer Professor Dr. Klebba in Neumark eine wohlwollende und durchweg zustimmende Besprechung des Johannessonschen Buches, bringt aber für katholische Anstalten im einzelnen beachtenswerte Berichtigungen und dann eine systematische Ergänzung der Johanessonschen Aufstellungen. Für katholische Anstalten dürfte es sich deshalb empfehlen, einen Abzug dieses Aufsatzes, der von dem Bachemschen Verlage wohl zu haben wäre, dem genannten Buche von Johannesson beizuheften.

Ausland.

England.

London, 14. Dez. Mit Bezug auf den Rücktritt Admirals Sir Francis Bridgemans weiß die „Morningpost" auf Grund zuverlässiger Informationen mitzuteilen, daß der Erste Seelord vor einiger Zeit alle seine Kollegen im Marineministerium aufforderte, zu gleicher Zeit zurückzutreten, um gegen Mr. Winston Churchills Haltung zu der Frage der Bemannung der Schiffe und Löhnung der Mannschaften zu demonstrieren. Churchill erhielt Kenntnis davon und teilte diese dem Premierminister mit. Darauf erfolgte die angekündigte Löhnungserhöhung für Offiziere und Mannschaften. Die „Morningpost" macht darauf aufmerksam, daß Churchill, als er am Mittwoch gefragt wurde, ob nicht sämtliche Seelords mit ihrem Rücktritt gedroht hätten, geantwortet habe: „Es ist absolut nicht ein Funken von Wahrheit in dieser Andeutung." Diese Antwort stimmt offenbar nicht mit den Tatsachen überein, aber Mr. Churchill wird sich wohl durch Wortklauberei vor dem Vorwurf, nicht der Wahrheit gemäß geantwortet zu haben, zu schützen versuchen.

China.

Die mongolische Frage.

Der chinesische Minister des Äußern hat den Vertretern Chinas im Auslande den amtlichen (chinesischen) Text des russisch-mongolischen Abkommens zugestellt. Nach der Korrespondenz des Fernen Ostens decken sich die vier Hauptpunkte dieses Textes genau mit der Note, die der russische Gesandte in Peking Lutschenghsiang als Grundlage eines russisch-chinesischen Vertrages hinterlassen hat. Gegen den Vertrag und die gleichlautende russische Note hat ganz China Stellung genommen. Die drei großen Parteien haben sich mit der Regierung auf die folgenden Punkte als eine Grundlage weiterer Unterhandlungen mit Rußland geeinigt: 1. Anerkennung der uneingeschränkten Souveränität Chinas in der Mongolei; 2. Wiedereinsetzung der drei chinesischen Residenten der Kaiserzeit mit dem Zugeständnis, daß ihre Zahl nicht vermehrt werden soll (gemeint sind wohl die Militär-Mandarinen in Hsinningfu; der Tschingschu der drei Kalmückenstämme von Tschinghai-Kokonor, der Kunghsiu in Uliassutai, dem früher der Hutuktu von Urga unterstand, und der Bannergeneral in Ili); 3. Chinesische Garnisonen mit begrenzter Truppenzahl zur Aufrechterhaltung der Ordnung und als Schutzwachen der Residenten; 4. Eine einheimische, aber von den Chinesen aufzustellende und zu befehligende Polizei zum Schutz der chinesischen und fremden Händler; 5. Verleihungen von staatlich-chinesischem Acker- und Weideland an die mongolischen Fürsten als Ehrengeschenke; 6. Verbot jeglicher fremden Besiedelung der Mongolei, der durch Chinesen eingeschlossen (die seit der letzten Kaiserzeit einsetzende planmäßige Vorschiebung von großen Massen chinesischer Ansiedler in die Weidegründe der Mongolei hat einen Teil der Mongolenfürsten den Russen in die Arme getrieben); 7. Verbot, Bergwerks- und Eisenbahngerechtsame ohne Chinas Zustimmung an Fremde zu verleihen; 8. Unumwundene Vernichtung aller Verträge und Abkommen der Mongolei mit einer auswärtigen Macht. Der russisch-mongolische Vertrag macht den Mongolen nicht viele Zugeständnisse, liefert vielmehr die Mongolei mit allem frühern chinesischen Staatseigentum — und das ist in dem Nomadengebiet eigentlich der gesamte Grund und Boden — einfach den Russen aus.

Italien.

Rom, 14. Dez. Der Senat besprach heute vor gefüllten Tribünen bei stark besetztem Hause den Friedensvertrag von Lausanne. Senator Fiori erklärte, der Vertrag sei in Italien mit Befriedigung aufgenommen worden. Die Senatoren Barzellotti und Canevaro sprachen sich in demselben Sinne aus. Ministerpräsident Giolitti hob hervor, daß bei der Diskussion keine Bedenken gegen den Friedensvertrag erhoben worden seien, und in der Tat verwirkliche der Vertrag vollständig das Programm, welches das Land und das Parlament sowie die Regierung sich gestellt hatten. Der Minister schloß, jetzt beginnen die Pflichten Italiens gegen die neue Kolonie, in der wir Spuren einer früheren Zivilisation vorfinden werden, die uns an unsere Aufgabe erinnern werden. (Sehr lebhafte Zustimmung.) Der Senat billigte darauf einstimmig eine Tagesordnung, in der der Regierung für die Vorbereitung und Durchführung des libyschen Krieges gedankt wird, und nahm darauf in geheimer Abstimmung mit 155 gegen 2 Stimmen den Friedensvertrag und die Vorlage über Libyen an.

Aus der Stadt.

Münster, 16. Dezembe

Nacht-Zeitungsverkauf auf den Bahnhöfen. Von vielen Reisenden ist es schon oft als ein Mißstand empfunden worden, daß sie bei Nachtfahrten auf den Bahnhöfen keine Zeitungen erhalten können, da die Zeitungsverkaufsstände durchschnittlich schon um 8 Uhr abends geschlossen werden. Zur Behebung von Beschwerden haben jetzt verschiedene Eisenbahn-Direktionen die Bahnhofswirte bewogen, während der Nachtzeit Zeitungen bereit zu halten und auch an den Zügen ausrufen zu lassen. Die Pächter der Zeitungsstände auf den Bahnsteigen sind verpflichtet worden, nach Schluß des Betriebes eine Anzahl Zeitungen dem Bahnhofswirt zum Verkauf zu überweisen.

Eine Handarbeitsausstellung im St. Josephshause an der Hammerstraße lädt alle Freunde schlichter, feiner und vornehmer weiblicher Handarbeiten zu einem anregenden Besuch ein. Die am Sonntag eröffnete beachtenswerte Ausstellung, die die Schwestern von der göttlichen Vorsehung mit ihren fleißigen kleinen und großen Schülerinnen veranstalten, bleibt bis Montagabend den Gästen geöffnet. Am Sonntag hatte sich schon eine stattliche Besucherschar eingefunden, die die zahlreichen ausgelegten Arbeiten mit lebhaftem Interesse und berechtigter ehrlicher Anerkennung besichtigte. Die in zwei Sälen untergebrachte reichhaltige Ausstellung verdient auch wirklich ein Wort des Lobes und der vollsten Anerkennung. Unter Leitung der Schwestern, die auch die Gäste liebenswürdig durch die Ausstellung geleiteten, haben die kleinen und großen jungen Damen Musterwerke der feinen Handarbeit geschaffen, die ein ehrendes Zeugnis für den Fleiß, die Kunst und die sorgsame Geduld von Lehrerinnen und Schülerinnen ablegen. Im unteren Saal bewunderten wir die schönen Arbeiten der kleinen Mädchen im Alter von 6—14 Jahren, die zweimal wöchentlich hier in stillem Fleiß ihre Weihnachtsgeschenke und Kunstwerke anfertigten. Durch sorgfältige und saubere Arbeit fielen namentlich Läufer und Kissen einer fünfjährigen Künstlerin auf, ferner kleine Handarbeiten Siebenjähriger, wie ein Topflappen mit dem typischen „Schornsteinfeger". Eine kleine Neunjährige hatte ihr Mustertuch, an dem sie verschiedene Stiche zu üben hatte, praktisch und kunstgerecht zu einer hübschen Schürze gemacht. Die Decken und Kissen in der mühevollen Hardanger-Arbeit, sorgfältig und sauber gemacht, eine große Decke in Tüll-Durchzug, die fleißige Arbeit zweier Geschwister, und gar die schöne Kaffeedecke einer Dreizehnjährigen, Kissen und Decken mit Margueriten, Erika, und gar mit dem hochmodernen „Rosenkavalier"-Muster, endlich eine Bürstentasche mit zum Anbeißen roten, naturgetreuen Kirschen, all diese aus der reichen Sammlung hervorgehobenen Proben verdienen ein besonderes Lob. Nicht minder fleißig waren die heranwachsenden jungen Mädchen gewesen, deren Werke im oberen Saal ausgestellt waren und fast volle Aussteuern bildeten. Kinder- und Mädchenkleider in geschmackvollem Schnitt, zierlich genähte und reich mit Stickerei gezierte, feine Wäsche, ein Durchsatz in prächtiger Hardanger Arbeit und dazu passende Kopfkissen-Ecken, gestickte Kissenbezüge mit Blumen und Schmetterlingen fein geziert, boten namentlich den Kennerinnen und Kennern reiche, anregende Augenweide. Daneben fesselten Decken und Läufer in Buntstickerei, in Loch- und Weißstickerei, ein Lambrequin, eine Decke und verschiedene Pompadours in Knüpfarbeit und Macramé. Effektvoll wirkten Kissen und Decken auf Spiegelsammet mit Brennstift und Malerei verziert, ebenso Brandmalereien und Kerb- und Flachschnitzereien in Holz. Prächtig bemalt waren auch einige kirchliche Gegenstände. Die Ausstellung bietet in ihrer Reichhaltigkeit, die ein näheres Eingehen kaum zuläßt, ein sehr interessantes, anregendes und erfreuliches Bild emsiger, feiner, akkurater weiblicher Handarbeit.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem Hauptlehrer Joseph
* Giefelmann zu Münster i. W., bisher in Holzen, Landkreis Iserlohn, ist der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, und dem Anstreicher Wilhelm
* Rode zu Lippstadt die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Dem Landgerichtsrat, Geheimen Justizrat
* Nacke in Münster ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt.

Einen Protest gegen den Verkauf des Parsevalluftschiffes an England hat der Luftfahrtverein für Münster und das Münsterland an den Verein für Luftfahrt Hamburg, als den Vorort der Nordwestgruppe gerichtet. Er telegraphierte:

„Der Vorstand des Luftfahrtvereins Münster bezeichnet die durch die Zeitungen gehenden Nachrichten, Parsevalluftschiffe an England zu verkaufen, vom nationalen Standpunkt aus als falsch; protestiert auf das Entschiedenste, bittet Hamburg sofortigen Protest der Nordwestgruppe an den Deutschen Luftfahrerverband zu richten, den Protest in den Tagesblättern zu veröffentlichen.

Hessing."

Der Luftfahrtverein Münster ergreift damit die Initiative zu einem Protest, der allen Deutschen vom Herzen kommen wird. Wir haben in Nr. 918 in einem Artikel „Soll Deutschland an England „Parsevals" verkaufen" schon diesen nationalen Bedenken Ausdruck gegeben.

⊙ **Die Heberolle** betreffend die für das Betriebsjahr 1912 von den Eigentümern landwirtschaftlich genutzter Grundstücke zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung zu entrichtenden Beiträge, sowie für Betriebsbeamte, Facharbeiter und Nebenbetriebe zu zahlenden Zuschläge liegt in der Zeit vom 17. bis einschließlich 30. Dezember 1912 während der Dienststunden im Zimmer Nr. 104 des städtischen Verwaltungsgebäudes zur Einsicht der Beteiligten aus. Gegen die Beitragsberechnung kann binnen einer mit dem 31. Dezember 1912 beginnenden zweiwöchigen Frist von den Betriebsunternehmern bei dem Genossenschaftsvorstande Widerspruch erhoben werden.

‡ **Der Eisenbahnverein Münster** veranstaltet die mit der Bescherung der Kinder verbundene Weihnachtsfeier am Dienstag, den 17. und Donnerstag, den 19. ds. Mts. im Festsaale des Arbeiter-Vereinshauses an der Schillerstraße. Die Feier beginnt um 4 Uhr und ist am ersten Tage für die Teilnehmer mit dem Familiennamen A bis K, am zweiten Tage für diejenigen von L bis Z. An der Feier können auch solche Vereinsmitglieder teilnehmen, die Kinder zur Bescherung nicht angemeldet haben.

❑ **In großer Gefahr**, überfahren zu werden, schwebten gestern nachmittag zu verschiedenen Malen kleine Kinder an der Bogenstraße, die von ihren Eltern und Angehörigen zur Besichtigung der dort in den Schaufenstern ausgestellten Weihnachtsgeschenke mitgenommen worden waren. Nur der Aufmerksamkeit der Wagenführer der Straßenbahn, die im letzten Augenblick den Wagen zu Stehen brachten oder langsam fuhren, ist es zu verdanken, daß großes Unheil verhütet wurde. Besondere Aufregung rief es hervor, als vier 3—6jährige Kinder, die sich angefaßt hatten, im letzten Augenblick beim Herannahen der Elektrischen das Gleise kreuzten und dann beim Anblick der Straßenbahn wieder zurückliefen. Einem Straßenpassanten gelang es, die Kleinen gerade vor der Elektrischen vom Gleise zu reißen. Den Eltern und Aufsichtspersonen kann es nicht genug empfohlen werden, an solchen verkehrsreichen Tagen ein besonderes wachsames Auge über die Kinder zu halten, um sie vor Schaden zu bewahren. Gestern konnte man häufig beobachten, daß die Kinder sich selbst überlassen waren.

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Heute, Montag, findet als Einheitsvorstellung zu 50 Pfg. eine Aufführung von dem dramatischen Märchen von Grillparzer „Der Traum ein Leben" statt. Am Dienstag, den 17. Dezember, wird auf allgemeinen Wunsch nochmals „Der Bettelstudent" wiederholt.

Historischer Tageskalender für Münster. 1614. 16. Dez. Einzug der Barfüßer in Münster; Erbauung ihres Klosters 1626.

○ **Die neue Straßenbahnvorlage.**

Aus unserm Leserkreise wird uns geschrieben:

Die neue Straßenbahnvorlage des Magistrats, die den Stadtverordneten zugegangen ist, soll lediglich das Nordviertel der Stadt beglücken wollen; das Aegidii-Viertel soll nach wie vor trotz der früheren Zusicherungen wieder leer ausgehen; es soll Stiefkind sein und bleiben. Es ist das eine Härte und große Unbilligkeit. Hat doch dieses Viertel bessere Zeiten gesehen. Durch diesen Stadtteil führte nicht nur die große Heerstraße nach Wesel und zum Niederrhein, sondern der ganze Personen- und Handelsverkehr von Holland und vom Niederrhein nach Mittel- und Norddeutschland passierte Münster auf der Meckenbecker- bezw. Weseler- und auf der Aegidiistraße.

Der Münsterische Anzeiger hat hierzu in der Festnummer zum 150jährigen Jubiläum der Aschendorff'schen Buchdruckerei (Artikel: Münsterland und Holland) hochinteressante Tatsachen aus früheren Jahrhunderten geliefert.

Dazu kam der sehr lebhafte Nachbarverkehr der vielen westlich und südlich von Münster belegenen Bauerschaften, Dörfer und Städte, die sämtlich ihre Einkehr über die Weseler- und Aegidiistraße nahmen.

Mit der Anlage des Hauptbahnhofes ist diese Verkehrsherrlichkeit dahin gegangen, damit hat sich der Handel und Wandel zum größten Teil nach dem Ludgeri- und Servatii-Viertel gezogen; was Aegidii- und die Weselerstraße verloren, ist der Salz- und Ludgeristraße zugewachsen. Ähnlich erging es dem Stadtteil vor dem Neutor. Demselben ist aber ausgeholfen durch die Kasernenbauten und vor allem durch die elektrische Bahn. Das Aegidii-Viertel hat man an der Ecke liegen lassen und nichts dafür getan. Es ist aber doch ein integrierender Teil des städtischen Organismus, seine Bewohner steuern mit und tragen die Lasten mit, und da erfordert es doch Recht und Billigkeit, auch diesem Stadtteil durch Anlage der Straßenbahn wieder Verkehr, d. i. Blut und Leben zuzuführen.

Einer so alten Schuld darf eine Stadt mit einem so erheblichen Haushalt nicht stets mit finanziellen Bedenken gegenüber treten; so erheblich ist der Aufwand für die elektrische Anlage nicht. Wer ernten will, muß auch säen; und wenn sich die Anlage vielleicht in den ersten Jahren nicht rentieren sollte, so wird sie es im 3. und 4. Jahre sicher tun.

Es wird aber auch die Rentabilität dieser Strecke einfach unterschätzt; die Weseler-, Antonius-, Norbert-, Geist-, Blumen- und Meckenbecker Straße, alle senden ihren Verkehr über die Aegidiibrücke. Verkehrbringende Institute und geschäftliche Unternehmungen sind zur Genüge vorhanden; auch die vor dem Aegidiitor und Meckenbeck gelegenen Kaffeewirtschaften ziehen insbesondere an Sonn- und Feiertagen Hunderte von Besuchern an. Sodann fällt besonders ins Gewicht, daß der ganze Süden und Osten der Stadt, soweit dieser nicht nach Mauritz gehört, um zum Centralfriedhof zu gelangen, die Aegidiibrücke passiert. Eine dahin führende elektrische Bahn würde Tausenden von Kirchhofbesuchern den Weg zum Centralfriedhofe ganz erheblich verkürzen und dadurch den großen Übelstand, daß eine Stadt von 100 000 Einwohnern zu ihrem Centralfriedhof keine elektrische Bahn hat, wesentlich erträglicher machen. Dazu kommt, daß auch der rege Verkehr des St. Antoniusstiftes, des Vinzenz-Waisenhauses, des Säuglingsheims, der Hüffer-Stiftung und des Zoologischen Gartens (Westtor) über die Aegidii-Brücke und die Himmelreich-Allee passiert, welche, von Jahr zu Jahr mehr, einen lebhaften Verkehr, insbesondere von Spaziergängern, aufweist.

Hiernach dürften die Rentabilitätssorgen nicht lange vorhalten.

Die Bewohner des Aegidii-Viertels haben ein Recht darauf, daß ihnen endlich für das Leben, was sie an andere Stadtteile abgegeben haben, neues Blut und Leben zugeführt wird.

Man vertröste sie nicht mit der neuen Kolonie, die am Aggelände auf dem früher Wersebeckmannschen Besitztum angelegt werden soll; das ist Zukunftsmusik. Aber ohne Straßenbahn kann auch diese Kolonie niemals ein vornehmer Stadtteil werden. Darum erwarten die Bewohner des Aegidiitor-Viertels jetzt noch in letzter Stunde, daß ihre Wünsche Berücksichtigung finden.

Kirchliches.

◆ **Münster**, 15. Dez. In den Reihen des hochw. Klerus unserer Diözese konnten im Laufe des nun bald von uns geschiedenen Jahres 1912 bisher an Priesterjubiläen begangen werden: 1 diamantenes (am 5. Juni von dem augenblicklich einzigen Diamantjubilar des Bistums, Theodor Roß, päpstl. Geheimkämmerer und Direktor der Genossenschaft der Krankenschwestern vom hl. Franziskus zu Münster); 7 goldene (2 am 11. Februar, 3 am 14. Juni, je 1 am 16. August und 11. Oktober); und 2 silberne (23. Januar und 24. März). Am 17. Dezember nun schließen sich an diese Jubelfeiern noch als des Jahres letzte 16 Silberjubiläen des Priestertums, von denen 9 auf den westfälischen, 6 auf den rheinischen und 1 auf den oldenburgischen Anteil des Sprengels entfallen. Unter den 16 Herren, denen dieses Jubelfest beschieden ist, sehen wir 1 Domkapitular (Wilhelm Groß), der dem münsterischen Kathedralkapitel nun 3½ Jahre, seit 2. Juni 1909, angehört, der frühere langjährige Domvikar und hochangesehene Lehrer am Städt. Gymnasium und Realgymnasium zu Münster), und 1 Universitätsprofessor (Dr. theol. Franz Diekamp, seit 1907 ord. Professor für Dogmatik, von 1904 bis 1907 für Kirchengeschichte, Patrologie und Dogmengeschichte an der Königl. Universität von Münster), 12 aktive Pfarrer, 1 Schulrektor (seit 22. Sept. 1910 in Everswinkel, Def. Warendorf: Adolf Engelkamp) und 1 Vikar (seit 14. April 1901 an der Kapelle zum hl. Joseph in Cloppenburg, Großherzogtum Oldenburg: Johannes Berssenbrügge). Von den 12 Pfarrern wirken 6 im westfälischen und gleicherweise 6 im rheinischen Distrikte des Bistums; im westfälischen: Bernard Bömer, seit 1. Oktober ds. Js. an der Kreuzkirche in Münster, nachdem er schon 4½ Jahre im Amte eines Pfarrdechanten zu Freckenhorst (Def. Warendorf) sich befunden hatte; Wilhelm Hamerle, seit 1. Oktober 1906 in Bösensell (Landdekanat Münster); Clemens Gruwe, seit 3. Januar 1910 an der Kirche zum hl. Jacobus in Coesfeld; Bernhard Reismann, seit 1. Juni 1908 in Leite, Bez. Münster (Dekanat Coesfeld); Anton Borgmann, seit 28. Mai 1912 in Hillerheide (Def. Recklinghausen) einer erst dieses Jahr begründeten Pfarrei; Heinrich Hegemann, seit 8. Juli 1910 in Brochterbeck (Def. Tecklenburg). Im rheinischen Distrikte wirken als Pfarrer: Anton Möllers, in Zyfflich bei Cranenburg (Def. Cleve), seit 2. Sept. 1909; Clemens Cüppers, seit 23. Juli 1908 an St. Joseph in Duisburg; Albert Bönniger, seit 21. April 1906 in Pont (Def. Geldern); Johannes Scheifes, an St. Aldegundis in Emmerich (Def. Rees), seit 23. Febr. 1906; schließlich die beiden unmittelbaren Nachbarn: Hubert Beckwermert, seit 1. Juni 1909 in Buschhausen (Sterkrade-Buschhausen), und Hubert Böckenhoff, seit 13. Juni 1907 in Sterkrade St. Clemens, nach 14jähriger Wirksamkeit als Kaplan an verschiedenen Kirchen Münsters. Möge es vorbenannten 16 Herren samt und sonders beschieden sein, zum jetzigen silbernen Jubelfest dereinst in voller Frische auch das goldene fügen zu können!

Aus den Provinzen.

× **Amt St. Mauritz**, 12. Dez. (Viehzählung.) Nach der diesjährigen Viehzählung waren vorhanden in den Gemeinden: Amelsbüren 300 Pferde, 1518 Stück Rindvieh, 60 Schafe, 1768 Schweine, 82 Ziegen, 5222 Stück Federvieh und 92 Bienenstöcke. Handorf 163 Pferde, 603 Stück Rindvieh, 2 Schafe, 1241 Schweine, 105 Ziegen, 2733 Stück Federvieh und 51 Bienenstöcke. Hiltrup: 154 Pferde, 542 Stück Rindvieh, 89 Schafe, 886 Schweine, 154 Ziegen, 3448 Stück Federvieh und 88 Bienenstöcke. St. Mauritz: 491 Pferde, 1913 Stück Rindvieh, 182 Schafe, 2577 Schweine, 156 Ziegen, 8620 Stück Federvieh und 106 Bienenstöcke.

Rheine, 15. Dez. (Tragischer Tod.) Der Spinner Heinrich Wallraf aus der Bauerschaft Wadelheim begab sich gestern nachmittag mit einem bei ihm wohnenden Arbeitskollegen zur Bauerschaft Rodde, am Dortmund-Ems-Kanal, um die dortigen Arbeiter zu rasieren. Zu ihrer Rückfahrt benutzten beide auf ihren Rädern den Leinpfad des Kanals. Plötzlich sprang dem W., der hinter K. fuhr, unter der Kanalbrücke die Kette vom Rade, und W. stürzte kopfüber ins Wasser. Er ertrank vor den Augen seines Freundes. Die Leiche ist heute vormittag geborgen. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei Kinder.

❑ **Dorsten**, 14. Dez. (Ein räuberischer Überfall) wurde in der vorletzten Nacht auf den Bergmann B. aus Marl auf der Chaussee Dorsten—Marl verübt. B. wurde von zwei Wegelagerern plötzlich vom Rade gerissen. Einer der Räuber hielt ihm eine elektrische Taschenlampe und einen geladenen Revolver vor und forderte ihn zur Hergabe seiner Wertsachen auf. Der andere durchsuchte die Kleidung und erbeutete u. a. 10 Mark. Hiernach mißhandelten die beiden den Überfallenen noch und jagten ihn in die Flucht. Nach den sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittelungen besteht die Hoffnung, der frechen Straßenräuber habhaft zu werden.

× **Osterfeld**, 14. Dez. (Ein Verein für Orts- und Heimatkunde) wurde hier gestern nach einem Vortrage von Professor Dr. Weskamp-Dorsten über „Gründung eines Vereins für Orts- und Heimatkunde" ins Leben gerufen. Es meldeten sich 51 Herren als Mitglieder an. In allernächster Zeit soll eine große öffentliche Versammlung einberufen werden, um dem jungen Verein viele neue Mitglieder zuzuführen.

Emden, 14. Dez. (Schiffsverlust.) Bei hohem Seegang strandete auf der Rottumer Plate der zur Reederei Kunstmann-Stettin gehörige Dampfer „Montania", da das Schiff voll Wasser gelaufen ist, gilt es mitsamt der nach Dortmund bestimmten Erzladung als verloren. Die Abbringungsversuche waren bis jetzt vergeblich. Die Besatzung ist hier gelandet.

Vermischtes.

* △ **Zur Bergarbeiterbewegung.** Saarbrücken, 15. Dez. Seit heute mittag tagt, wie der Vertreter der Preß-Centrale erfährt, die Revierkonferenz der Bergarbeiter des Saargebietes, an der die Vorsitzenden sämtlicher Zahlstellen und der Arbeiterausschüsse teilnehmen. Die Revierkonferenz hat den Charakter einer beschlußfassenden Generalversammlung und ist nicht öffentlich. — In der heutigen Besprechung soll eine endgültige Stellungnahme zu der neuen fiskalischen Arbeitsordnung gefaßt werden. Die Beschlüsse der Konferenz werden erst morgen bekannt gegeben werden und sollen für die Frage einer Durchführung der Forderungen der Bergarbeiter eventuell durch eine Streikbewegung Ausschlag gebend sein.

* **Ein Millionär Hungers gestorben.** Paris, 13. Dez. In Courbevoie hat man in einem ärmlichen Viertel der Stadt in einer Holzbude den Leichnam eines alten Mannes gefunden, der unter dem Namen „le pauvre Daniel" bekannt war. Die Leiche muß sehr lange unentdeckt geblieben sein, denn das Gesicht des alten Mannes war von den Ratten zerfressen. Als man in seiner Wohnung nachsuchte, fand man Papiere, aus denen hervorging, daß der Mann in einem großen Bankinstitut einen Kassenschrank gemietet hatte, und in diesem fand man nicht weniger als eine Million in Wertpapieren. Der Mann hat ein Alter von 88 Jahren erreicht, und konnte sich nicht entschließen, trotz seines großen Vermögens auch nur die geringste Ausgabe für seinen Lebensunterhalt zu machen. So starb er denn bald verhungert in einem verwahrlosten Zustande. Hoffentlich verstehen es seine Erben besser, das Geld unter die Leute zu bringen.

* **Mit nackten Füßen zwei Tage auf dem Eise.** London, 13. Dez. In Sidney traf dieser Tage der englische Geistliche Reverend Percy Brougton ein, der als Missionar unter den Eskimos gewirkt hatte. Er mußte eine schreckliche Reise von 84 Stunden über die Eisfelder von Baffinsland zurücklegen. Er verlor seinen Weg, und während zwei Tagen mußte er, da seine Stiefel verbraucht waren, mit nackten Füßen über das Eis wandern. In Sidney mußte man ihm die Zehen des rechten Fußes abnehmen.

* △ **Ein schweres Eisenbahnunglück in Italien.** Rom, 16. Dez. (Eig. Drahtb.) In der Nacht zum Sonntag traf hier die Nachricht ein, daß sich zwischen Catania und Girgenti ein großes Eisenbahnunglück ereignet habe. Wie sich ergab, war ein Schnellzug mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Soviel bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden 25 Menschen getötet und 50 verwundet. Hilfszüge mit Ärzten und Material sind zur Unfallstelle abgegangen. Der Zugverkehr ist unterbrochen.

Sport.

Rütt-Folger Sieger im Newyorker Sechstage-Rennen. Das 16. Newyorker Sechstage-Rennen hat mit dem Siege des deutschen Rennfahrers Walter Rütt geendet, dem es gelang, eine Reihe der besten amerikanischen und australischen Fahrer im Endspurt knapp zu schlagen.

Essener Credit-Anstalt.

Unsere Aktionäre werden hierdurch zu der am

Donnerstag, den 9. Januar 1913, um 4 Uhr nachmittags

im **Sitzungssaale** unseres Bankgebäudes zu **Essen**-Ruhr, Lindenallee 29-41, stattfindenden

ausserordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Aenderung des § 14 des Statuts:
   a) Einfügung des Wortes „mindestens" in der ersten Zeile des ersten Absatzes hinter „besteht aus" und Streichung der daselbst folgenden Worte „bis 25".
   b) Im zweiten und dritten Satze des gleichen Absatzes anderweite Regelung des jährlichen Ausscheidens der Aufsichtsratsmitglieder.
2. Aenderung des § 15 des Statuts: durch Streichung des zweiten Absatzes.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Stimmenabgabe sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien spätestens am 3. Januar 1913

bei unseren Kassen in Essen und unseren Filialplätzen

sowie in **Berlin** bei der **Deutschen Bank**
„ **Cöln** „ „ **Direction der Disconto-Gesellschaft**
„ **Düsseldorf** „ **Bergisch Märkischen Bank, Cöln**
„ **Elberfeld** „ Herrn **C. G. Trinkaus**
„ **Hagen** „ der **Bergisch Märkischen Bank**
„ Herrn **Ernst Osthaus**

oder bei einem deutschen Notar gemäss § 22 unseres Statuts hinterlegt oder die anderweitige rechtzeitige Hinterlegung in einer dem Aufsichtsrate genügend erscheinenden Weise dargetan haben.

Essen, den 13. Dezember 1912.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Essener Credit-Anstalt.
Albert Müller, Kommerzienrat.

Guterh. große Puppe und and. Spielsachen z. kaufen ges. Off. u. **B C 351** a. d. Gesch. (v2b

Guterhaltener Schreibtisch zu kaufen gesucht. Off. unter **E A 389** an die Gesch. ds. Bl.

Bess. guterh. Kochmaschine für Kinder preiswert zu verk. Maximilianstr. 7a, II.

Neue Konzert-Zither billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Billiger Stoff-Verkauf
Magdalenenst. 22, kein Laden. v7b

1. Hypothek 8000 M. f. Staatsb. sof. a. l. v. Privatm. Off. unter **K L 379** a. d. Geschäftsst. (v2b

---

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Gut möbl. Zimmer mit Morgenkaffee, evtl. mit voller Pension zum 1. Januar zu verm. (v2b Maybachstr. 8, 1. Etg., v.

Bess. möbl. Zim. mit M.-K., zu vm., mit u. ohne Schreibt. Gallitzinstraße 33, I.

Herrschaftl. Etage
5 Zimmer, Küche, Mansarde, Bodenraum und kompl. Bad, sof. oder 1. 4. 13 zu vermieten. U° Ausk. **Hausering 9 part.**

Moritz!
Abgeschl. 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, 1 Mans. zum 1. April 1913 zu verm. Preis 420 Mk. Näh. Warendorferstr. 49.

2 geräumige Mansarden
mit Nebenraum und separater Wasserleitung an einz. ruhige Person zu vermieten.
Näheres **Warendorferstr. 49.**

Sofort od. später schöne 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör preiswert zu verm. a8b
Näheres Hafenstr. 45 I.

Große herrschaftliche
1. Etage,
7 Zim. u. Zubehör, und **Einfamilienhäuser** zu vermieten. Näh. **W. Sander, Schwelingstraße Nr. 14.** *

Herrsch. Wohnung,
4 Zim., Küche, Badezim. und Zubehör, zum 1. April od. eher zu vermieten.
M. Fischer,
Warendorferstraße Nr. 103.

Wohnungen,
Staufenstr. 51, 1. Etage,
Staufenstr. 53, 1. Etage,
5 Zimmer, Küche, Veranda, Mans., Bad, kompl., Keller v. 1. April 13 zu v. **Staufenstr. 55.** (v3c

Doppeletage.
Zwei kleine Etagen oder eine Etage u. gröss. Mansardenwohnung mit zusam.
12 Räumen
zum 1. April für längere Jahre zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis unt. **M O 919** an das Central-Zeitungs-Bureau. a3e

2 abgeschlossene **Wohnungen,**
I. Etage, 3 u. 4 Zimmer u. Küche,
II. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. April zu vermieten.
a2a Heissstr. 41.

3-Zimmer-Wohn. an bessere alleinsteh. Dame in Altstadt in bess. Hause zum 1. 4. 1913 zu verm. Preis 300 Mk.
Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Abgeschloss. Mans.-Wohnung, 4 Zim., Küche, Bdz., zum 1. 4. 1913 zu verm. Preis 330 Mk.
Annenstraße 5, part.

Herrsch. Wohnung,
I. Etage, 4 Zimmer, Küche, kompl. Bad, 3 Mans., Koch- u. Leuchtg., Mitbenutzung d. Gartens, zum 1. April an ruhige Einwohner zu vermieten. Zu besichtigen von 11—1 u. 2—5.
Langenstraße 22.

Gesuchte Wohnungen

Jung. Beamter sucht möbl. Zimmer mit Pens. Offert. mit Pr. u. **N R 401** an die Gesch.

Wohn- u. Schlafzimmer, gut eingerichtet, zum 1. Januar oder eher gesucht. Off. unter **R S 385** an die Gesch. ds. Bl.

Beamtenfamilie, 2 Personen, sucht zum 1. April 1913
abgeschlossene Etage,
4 Zimmer, Küche, Badezimmer, möglichst komplett, nebst Zubeh., bis zum Preise von 650 Mk.
Offerten mit Preisangabe u. **K E 393** an die Geschäftsstelle.

2 Damen suchen zum 1. April **oder etwas früher Wohnung,** 3 Zimmer u. Küche.
Offerten unter **P R 384** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Beamtin sucht Wohnung, 2 Zim. mit Küche od. Nebengel. zum 1. 4. 1913 in nur besserem Hause. Off. unter **O O 402** an die Gesch. ds. Bl.

Ganzes Haus in der Altstadt oder **große Etage** zu mieten gesucht. Offerten unter **O H 396** an die Gesch. ds. Bl.

Ruhige Familie (Beamter) sucht Wohnung von 4 Zim. u. Küche z. Preise bis 360 Mark. Offerten unter **K K 398** an die Gesch. ds. Bl.

»» Ladenlokal, ««
für Kolonialw.-Gesch. pass. ges. Off. u. **T W 387** an die Gesch.

Offene Stellen

Für sofort ein propperes
Stundenmädchen
ges. für vorm. von 10—12 Uhr.
Sternstraße 6, part.

Krankheitshalber ein
junges Mädchen
für sofort bis nachm. gesucht. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Suche zum 1. April für meinen ruhigen Haushalt ein
tüchtiges Mädchen
bei hoh. Lohn. **Frau Philipp Eichenwald,** Billerbeck i. W.

In einem Geschäftshause, 4 Pers., 2 Schulkinder, wird per bald ein durchaus tüchtiges
kath. bess. Mädchen,
welches selbständig arbeitet, ges. Waschfrau vorhanden. Off. u. **G G 395** an die Gesch. ds. Bl.

Suche zum 1. Jan. ev. später eine tüchtige, perfekte
Buchhalterin,
die schon längere Jahre praktisch tätig war für mein Manufaktur- u. Konf.-Geschäft. Off. mit Zeugnisabschr. nebst Bild unter **W Z 3457** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Januar oder früher wird ein nicht zu junges, in Küche und Hausarbeit erfahr. **kath. Mädchen** evtl. zur Aush. gesucht. **Brockhofstr. 4** I. 3a

Suche zu Februar
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit, nicht unter 17 Jahren. Familienanschluß. w2b
B. Kötters, Küster, Darfeld.

Einf. Fräulein,
das 2 kleine Kinder mitzuversorgen hat, zum 1. Februar nach auswärts gesucht. Off. u. **K P 3448** an die Geschäftsst. Daselbst nähere Auskunft zu verlangen. w2b

Für kleinen herrschaftl. Haushalt zu März oder April (v8b
Köchin
oder selbständiges Küchenmädchen gesucht. Anfangslohn 300 Mk., bei langjähr. Zeugnissen mehr.
Frau Hasse, Viktoriastr. 6.

Zum 1. April u. J. ordentliches junges
kath. Mädchen
aus guter Familie, v. auswärts, in besseren Privat-Haushalt nach Münster zur Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts gesucht. Off. u. **S O 15** an die Geschäftsstelle erb. (f35

Kath. jung. **Mädchen** findet in Münster Aufnahme z. Erlern. des Haush. Vers.-Preis 200 Mark. Off. u. **B B 340** an d. Geschäftsstelle. (f36

Weg. Erkrankung der jetzigen sofort od. 1. Januar eine
Bauerntochter
zur Stütze der Hausfr. gesucht.
Tyrell, Raestrup bei Telgte.

In der Nähe v. Münster für herrschaftl. Haushalt besseres
Zweitmädchen
gesucht bei gutem Lohn; spätere Anleitung in der Küche nicht ausgeschlossen. Offerten unter **T W 3417** an die Gesch.

Rentei-Eleve!
Zum alsbaldigen Eintr. wird gesucht ein kath. **Rentei-Eleve** von einer größeren Rentei im Münsterland. Einj.-Freiwill.-Zeugnis erforderlich.
Offerten m. Lebenslauf usw. besorgt die Gesch. ds. Bl. unter **O O 3432.**

Maurer
und
Zementeure
gesucht.
Peter Büscher & Sohn
Plönniesstraße 5. *

Zuverlässiger Fuhrmann
gegen hohen Lohn bei freier Station gesucht.
E. Beckamp Söhne, Baugesch., Hamm (Westf.).

Für sofort ordentlicher
Lehrjunge
auf Anwaltsbüro gesucht.
Offerten unt. **Z 7815** an **A. Rolef,** Markt 37.

Tücht. Hochbautechniker
vertraut mit den Grundsätzen der Staatsbauverwaltung für die Vorarbeiten zur Errichtung eines Zoologischen Instituts sof. gesucht.
Kgl. Universitäts-Neubaubüro, Münster i. W.

Müller
zum baldigen Eintritt für meine Dampfmahlmühle gesucht. w2b
Cl. Eylling in Ahlenberge.

Tüchtigen
Maschinenschlosser
sowie einen w2b
Dreher
stellt sofort ein
Fritz Hermanns, Maschinen u. Mühlenbau, Borghorst i. W.

Junger solider kathol.
Fuhrknecht
gesucht. H. Keuschen, Ostenfeld in Westf.

Suche sofort einen jüngeren
Anstreichergehülfen.
Schriftliche Offerten mit Ansprüchen an
A. Schrey, Malermeister, **Sudinghausen.**
Dort kann auch ein **Volontär** eintreten. 83b

Kath. Landwirtssohn findet zum 1. April auf mittl. Gute angenehme
Stellung als Eleve.
Fam.-Anschluß. Offerten unt. **S S 3435** an die Gesch. ds. Bl.

Tüchtiger Agent
gesucht, der bei Drogerien, Apotheken und Friseuren gut eingeführt ist, zum Vertrieb einer gesetzlich geschützten, hervorragenden Spezial-Toilettenseife. Offerten unter **R S 227** an die Geschäftsstelle. (f3c

Drei gesunde, kräftige
Burschen
im Alter von 17—18 Jahren für unsere Wurstfabrik gesucht.
Gutsverwaltung Geeste, Post Lingen (Ems).

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen
mit besseren Zeugnissen, welches gut kocht, sucht z. 15. Jan. Stellung als
Stütze,
am liebst. im kl. Haush. Offerten unt. **F 7813** an **Aug. Rolef,** Markt 37.

Erstwärterin
mit sehr guten Empfehlungen u. Zeugnissen, ist von Anf. Januar bis Ende April frei. Offert. u. **C D 411** an die Geschäftsst.

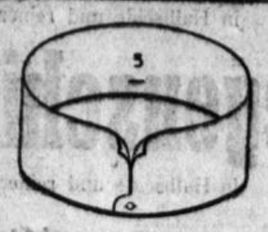
Jung. Mädchen
welches die Hotelküche erlernte, sowie im ganzen Haushalt erfahren, sucht zu Januar Stelle als Stütze oder Haushälterin. Off. u. **R O 3431** a. d. Gesch.

Junges Fräulein sucht umständehalber **Stellung** z. Jan. am liebsten Café od. Zigarrengeschäft. Offert. u. **M R 361** a. d. Geschäftsst.

Junges Mädchen,
kath., sucht Stelle, wo es die Küche gründlich erlernen kann, ohne gegenseitige Vergütung z. 15. April od. 1. Mai. Offert. unter **A B 3439** an die Gesch.

Mein Kragensortiment steht unerreicht da!

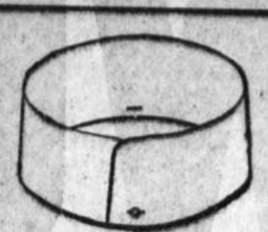
Ueber 150 Formen werden in grosser Weiten-Auswahl vorrätig gehalten.
Mein Lagerbestand beträgt etwa 3000 Dutzend Kragen.



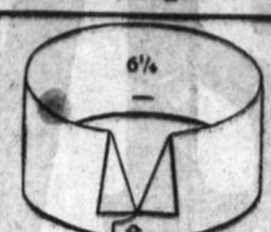
Form Nansen
3 Stück . . . . Mark **1.00**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



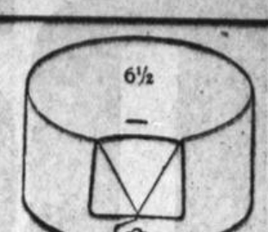
Form Haag
3 Stück . . . . Mark **1.45**
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



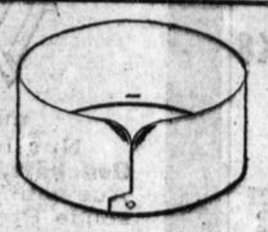
Form Eckehard
3 Stück . . . . Mark **1.45**
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Farman
3 Stück . . . . . Mark **1.45**
vorrätig in den Höhen
5½, 6, 6½, 7 und 7½ cm



Form Consul
3 Stück . . . . Mark **1.45**
vorrätig in den Höhen
5½, 6, 6½, 7 und 7½ cm



Form Kreta
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Helgoland
3 Stück . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



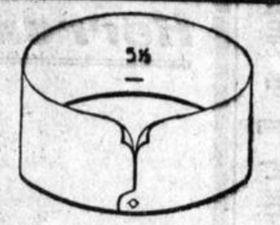
Form Marine
3 Stück . . . . Mark **1.45**
vorrätig in den Höhen
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Elbe
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



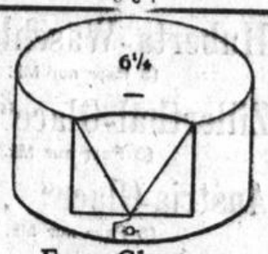
Form Athen
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



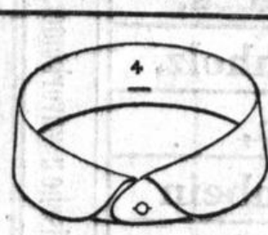
Form Huhertus
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



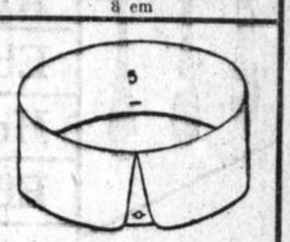
Form Zürich
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



Form Glasgow
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



Form Roseveldt
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
7 verschiedene Fassons



Form Lord
3 Stück . . . . Mark **1.95**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm

Joh. Heinr. Jansen

Fernruf 226.

Hauptgeschäft: **Alterfischmarkt 1.**
Filiale I: **Spiekerhof 19.**
Filiale II: **Ludgeristr. 23.**

Bekanntmachung.
In dem Konkurse über das Vermögen der **Münsterschen Papierfabrik G. m. b. H. zu Münster** soll die Schlußverteilung erfolgen.
Es liegen zur Verteilung nebst aufgelaufenen Zinsen bereit 8410,39 Mk. Davon sind vorab zu berücksichtigen 3524,06 Mk. bevorrechtigte Forderungen, sowie das Honorar des Konkursverwalters u. die Vergütung des Gläubigerausschusses. Das Schlußverzeichnis betr. die bevorrechtigten und nicht bevorrechtigten Forderungen liegt auf der Gerichtsschreiberei des Kgl. Amtsgerichts zu Münster Abt. 6 zur Einsicht aus.
Münster, den 14. Dez. 1912.
Der Konkursverwalter:
Peus, Rechtsanwalt.

Öffentliche Bekanntmachung.
Am 8. ds. Mts. ist kurz vor dem Bahnhof Buldern mit Steinen nach dem durchfahrenden Eilzug Nr. 124 geworfen worden. Jeder, der über die Person des Täters zweckdienliche Angaben machen kann, wolle diese sofort der nächsten Polizeiverwaltung oder mir zu dem Aktenzeichen G. J. 1508/12 mitteilen. Ich bemerke, daß die Königl. Eisenbahndirektion hierselbst für die Ermittelung des Täters eine **Belohnung von 50 Mark** ausgesetzt hat.
Münster, den 14. Dez. 1912.
Der Erste Staatsanwalt.

Gründliches
Silentium
erteilt Sekund. zurückgebl. Sext. oder Quint. gymn. u. realsch. Stunde 60 Pfg. Offerten unt. **J J 397** an die Geschäftsst.

2 phot. Apparate je zu 10 M. zu verk. Gereonstr. 27.

Großer Sammtmantel, 18 Mk. 1 Brennapparat, 5 Mk. abzugeb. Off. u. **P P 403** an die Gesch.

Schöne Puppenstube und Petroleumofen zu verkaufen.
Georgskommende 40 a, 2. Etg.

Dampfmaschinen-modell, liegend, inkl. Dampfkessel, sehr g. erh., billig zu verk. a3a **Hübener,** Meppenerstr. 11.

„Tausch-Gesuch"
Ia. Deutsche Schäferhund-Rüde, 10 Monat. 60 cm hoch, schönes Tier, langhaarig, gegen stock (kurzhaarig) Ia. Schäferhund, größten Schlages, wenn auch jünger oder älter, evtl. zahle heraus. Gefl. Off. u. **F F 804** an d. Gesch.

2500 Mark
an 2. Stelle von solventem Zinszahler gesucht. Offerten unter **R S 3454** an die Gesch. 12a

60000 Mark
als 1. Hypothek auf Grundbesitz (3½ des Wertes) sofort oder später gesucht zu 4½ %. Off. unter **R R 404** an die Gesch.

Hermelinpelz verl. Überwasserkirchplatz. Hollenbeckerstr. 29 I.

Rossrahmen-Anfertigung.
Bergstraße 11.

Schriftliche u. zeichnerische Arbeiten
werden von gewissenhaftem Herrn als Nebenbeschäftigung schnell u. sauber ausgeführt. Gefl. Offert. unter **R R 409** an die Gesch.

Eine Partie abgelostes
Eichen-Altholz
zu kaufen gesucht. Offert. unter **D O 412** an die Geschäftsst.

Ein feststehendes
Bock-Verdeck
passend für Milchwagen, billig abzugeben. Näh. Geschäftsst.

Im Zweifamilien-Wohnhause
I. Etage, mit separat. Hauseingang, 5 Zimmer u. Küche, Bergab., 1 Mans., 2 Keller, Gas- u. elektr. Licht, sof. od. per 1. April 1913 an ruhige Leute zu verm. Preis 900 Mk. Auch können auf Wunsch im zweiten Stock noch einige Zimmer dazu gemietet werden. r2b **Hornstr. 20.**

Weißschwarzer
Bernhardiner
abh. gekommen. Geg. Belohn. abzugeben. Kleimannstr. 5.

„Grüne Radler"
(Messenger Boys),
Telephon 610,
Ludgeristraße 84,
besorgen alles unter Garantie:
Botengänge, Gepäck, Umzüge
möbl. Herren und Damen
2c. 2c. *

Antike Möbel
in großer Auswahl sehr billig zu verkaufen.
Marienthalstraße 68.

Gebr., massiv eichener
»» Schreibtisch ««
für 40 Mark zu verkaufen. *
Hafenweg 42.

Ein junger
Dobermann
umständehalber zu verkaufen.
Antun Bücker, Greven.

Zu Beginn der **gesellschaftlichen Saison** empfehle meine tadellos funktionierenden
- Siphons -
zu 5 und 10 Liter.
Die Biere sind nur erster Qualität:
Dortmunder hell u. **Pilsener** Brauerei Thier & Co.,
Münchener Brauerei Pschorr,
Lichtenhainer Kronell.
Carl Röhrig,
Restaurant Kreuzschanze.
Fernruf 280. a°



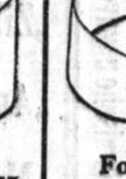
Ein mittelschweres
7jähriges Pferd,
zugfest u. fromm, auf ein. Auge blind, mit guten Beinen und Hufen, für 350 Mk. zu verkauf.
Näheres **Klosterstraße Nr. 91** im Hutgeschäft.

Grammophon
mit 100 Platten, Likörservice usw., zu Weihnachtsgeschenken geeignet, billig abzugeben.
Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Ein langhaariger großer mannfester
Hund od. Hündin
zu kaufen gesucht.
H. Nordmann, Ramsdorf bei Borken.

Puppenwagen
4rädrig, mit Ledertuch-Verdeck von **2.25** bis **27.—** Mk.

Kinderstühle
hoch und niedrig,
— von **60** Pfg. bis **18** Mk. —



Kinderpulte
von Ärzten empfohlen,
verstellbar, zu **18.—, 21.—, 39.—** Mk.

Spiel- und Sporthaus
L. A. Brinckmann
Prinzipalmarkt 23.

Weihnachtsbitte
der „Herberge zur Heimat"
Sternstraße 10.

Gegen 100 arme, mittel- und arbeitslose Wanderer verleben jedes Jahr das Weihnachtsfest in der hiesigen „Herberge zur Heimat". Damit wir in der Lage sind ihnen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, bitten wir um eine freundliche Gabe (alte Kleidungstücke, Geld).
Alte Sachen werden gern abgeholt 5(3b
Der Vorstand:
Pastor Schütz, Eisenbahnstr. 6.

Es brennt eine Taschenlampe mit Osramlampe u. Hoka-Batterie b. zu 6 Stunden.



Taschenlampen
Militärlampen
Uhrständer
Hauslampen
in unerreichter Auswahl.
Carl Gillen Nachf.,
r35 Optisches Spezial-Geschäft,
Prinzipalmarkt 20. *Prinzipalmarkt 20.*

Herrschaftliche 1. Etage zu vermieten,
Diele, 6 Räume, Küche, Badezimmer, Mansarde mit Heizung Warmwasserbereitung, Entstaubungsanlage. w5f
Otto Liessem, Salzstr. 14-15.

Als hervorragend schöne
Weihnachts-Geschenke
empfehle meine anerkannt hochaparten
Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände
jeglicher Art und
in allen Preislagen.
Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet. Bei Sendungen nach auswärts garantiert bruchfreie Verpackung. wöu
W. A. Falger
Frauenstr. 43.
Telephon 248.

Deci malwaagen
hölzerne u. eiserne.
Stark u. preiswert.
H. Redecker & Co. Bielefeld.

Geschäfts-Eröffnung.
Eröffne mit dem heutigen Tage **Hollenbeckerstraße und Kreuzgassen-Ecke** ein
Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft.
Da ich nur gute und preiswerte Ware führe, so bitte ich die geehrte Kundschaft von Münster und Umgegend um geneigten Zuspruch.
Frau Ww. Humbke,
Hollenbeckerstraße 34.

TONBILD-THEATER
Ludgeristr. 28 a.
Heute letzter Tag unseres Weihnachtsprogrammes.
2 vorzügliche Dramen, Humoresken, Aktualitäten.
Bis Weihnachten ständig wechselnde Weihnachtsbilder.

Rawe's

Für Weihnachten zu beachten!

Regenschirm „Solid" Gloria, mit reinseidenem Futteral . . . . . Stück **4.00**

Regenschirm „Unerreicht" in Halbseide und reiner Seide . . . . . Stück **5.25**

Regenschirm „Extáprima" in Halbseide und reiner Seide . . . . . Stück **7.50**

Kinderschirme . Stück 95 ₰

BESTECKE



in

Silber,
Alpacca,
Ebenholz,
Horn,
Elfenbein

nur Ia. Qualitäten. Grösste Auswahl

Ferd. Müller

Prinzipalmarkt 21. Telephon 1467.

Niederlage von
J. A. Henckels.

Privat-Tanz-Lehr-Institut
für erste Kreise
Oskar Hölzer
Lütkegasse 18.
Fernsprecher 466.

Um weitere rechtzeitige gefl. Anmeldungen zu dem
Weihnachts-Ferien-Kursus
für Schüler der höheren Lehranstalten wird höflichst gebeten.
(16c

Royal Fox
bester Sicherheitsfüllhalter
12.50 Mk., 15 Mk., 17.50 Mk.
(Nicht billig, aber wirklich vollkommen.)
Allein-Verkauf
dieser und vieler anderer guter Marken: Puck 3 Mk., Löwen 5 M., Merkur 8.50 Mk., Roosevelt 12.50 Mk. Veraltete Systeme werden in Zahlung genommen. Umänderungen anderer Systeme z. B. Kaw, Kaweko, Montblanc etc. unter Benutzung der vorhandenen Goldfedern in „Royal Fox" billig. b*
M. Löwenstein, Spezial-Geschäft Münster, Ludgeristr. 8.

Kaufen Sie
Perser-Teppiche
nicht, bevor Sie **mein Lager** angesehen haben.
— Zwanglose Besichtigung. —
Onno Behrends,
r* Alter Steinweg 8.



Spezial-Gummischuh-Geschäft
Everhard Jungeblodt,
Gummiarb., bei der Egidiikirche. Größtes Lager anerkannt vorzüglich guter
Gummischuhe u. Gummistiefel. Gummischuhe werd. haltb. repar.



Münster i/W. Preis 2.00
L. A. Brinckmann.

Nach Auswärts frei gegen Einsendung von 2,50 Mk.
(0*

Alle Bücher
welche von außerhalb durch Kataloge oder als Prämien angeboten werden,
liefern
zum gleichen Preise ohne Portoberechnung die
Buchhandlungen Münsters.

Willkommene Weihnachts-Geschenke

für Damen und Herren sind

Handschuhe, Krawatten und Herrenwäsche.

Fachmännische u. zuvorkomm. Bedienung!

Ohne Konkurrenz!
sind meine Handschuh-Marken:

„Huberta-Waschleder" (3 Paar nur Mk. 7.50)	à	**2.75**
„Zillerthal-Glace" (3 Paar nur Mk. 7.50)	à	**2.75**
„Austria-Glace" (3 Paar nur Mk. 6.00)	à	**2.25**
„Melitta-Dänisch" (3 Paar nur Mk. 7.00)	à	**2.50**

Elegante Kartons u. ff. Gratiszugaben!

Alle Arten Wildleder-, Mocha-, Glace-, Dänische sowie Engl. Leder- und Ringwood-**Handschuhe.**

Jos. Wurm,
Tyroler Handschuh-Haus,
Ludgeristrasse 24. **Fernsprecher 1382.**

Elementarlehrerin ert. Nachhilfestunden u. übern. Silent. Off. u. S T 386 an die Gesch.

Guterh. mittelgroßer **Dauerbrenner** zu kaufen gesucht. Off. u. O P 383 an die Gesch.

Guterhaltene Schulgeige äußerst billig zu verkaufen. Ferdinandstraße 7, I.

Familienwäsche
sauber und schonend pro Pfd. **10** Pfg.
Mindestgewicht 30 Pfd.
Edelweiss
Dampfwaschanstalt, Färberei, chem. Reinigung
Telephon 2175.

Wadi Kisan-Tee
Reine schwarze Tees,
anerkannt vorzügliche Mischungen
von 2 bis 10 Mark das Pfund.
Onno Behrends, Hofl.,
Alter Steinweg 8. r3a

M. F. Ehring
Rothenburg 45. Gegr. 1826.
Großes Lager in
lein. Taschentüchern, Batisttüchern, Kinder-Taschentüchern, Tischdecken, Teegedecken.
Ein großer Posten b(2a
lein. Partietücher besonders billig.



Liebes Männchen!

Denke dir, Onkel Fritz hat jetzt schon für Weihnachten ein Pianino bei der Firma F. Dahmen, Warendorferstr. 15 gekauft und er preist die große Auswahl und die vorzügliche Bedienung dort, und die Firma liefert auch gegen Teilzahlungen. (1*



Brillen und Kneifer
sind beliebte Geschenke von dauerndem Wert.
Größte Auswahl von der einfachsten bis zur modernsten Form.
Umtausch der zum Geschenk gekauften Brille oder Kneifer nach dem Fest unter genauer Anpassung.
Carl Gillen Nachf. ra2
Spezial-Institut für Augengläser,
Prinzipalmarkt 20. Fernsprecher 370.

Für die Küche (Krankenhausbetrieb)
resolutes
Fräulein od. Mädchen
tüchtig im Kochen
zur Vertretung auf **sofort** für 8—14 Tage gesucht. Salär pro Tag 5 Mark.
Näheres Geschäftsstelle.

Japanische Bambusflechtereien,
Körbchen in allen Grössen,
umflochtene Schalen,
Papierkörbe, Fruchtkörbe.
Onno Behrends, Hofl.,
Alter Steinweg 8. r3a

Tanzschule von H. F. Riese
Universitätswinkelsaal

Anfang Januar beginnt der **letzte Abendkursus** vor Oktober 1913. Weitere Anmeldungen werden täglich Neubrückenstr. 3, 1. Etage, entgegengenommen.

Wo soll

man Handschuhe kaufen?
Nur in einem **erstklassigen Spezial-Geschäft,** dieses bietet Gewähr für grösste Auswahl, fachmännische Bedienung und solide Preise.
W. Junkermann,
Rothenburg 48. Gegr. 1836. Telephon 1089.

Herren-Wäsche:

Piqué-Oberhemden, Uniformhemden, Zephyr- und Perkalhemden in eleganter Ausführung und solider Verarbeitung.
Spezialität: Massanfertigung.

Kragen, Manschetten, Serviteurs, farbige Garnituren.

Aparte Neuheiten in Selbstbindern, Regattes, Diplomates und Kragenschonern.

Nachthemden, Schafanzüge.
Farbige Unterzeug-Garnituren.
Zimmerli-, Schönherr- u. Osiris-Unterzeuge
Reitbeinkleider, Reisedecken, Reiseplaids.

Spezialkataloge stehen bereitwilligst und franko zur Verfügung.

Theodor Cloer,
Münster i. W. *Lüdgeristrasse 9.*



Vergangene Nacht um 2 Uhr entschlief sanft und versehen mit den hl. Sterbesakramenten unser langjähriger Geschäftsführer
der Kaufmann
Adolf Lindemann
hier im Alter von fast 70 Jahren.
Über 40 Jahre war er uns ein gewissenhafter Mitarbeiter und Freund, dem wir stets ein treues Andenken bewahren werden.
Velen, den 14. Dezember 1912.
Familie Ellinghaus.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. dss. Mts., vormittags 9½ Uhr und gleich darauf die feierlichen Exequien.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Bernard Goesmann
Bernardine geb. **Schürmann**
heute morgen 11½ Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.
Sie starb im 44. Lebensjahre nach längerem, schweren, mit musterhafter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, ruhig und ergeben in Gottes heiligen Willen.
Münster, den 14. Dezember 1912.
Der trauernde Gatte
nebst **Kindern.**

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Dezember, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Hafenstraße 59 aus, am folgenden Morgen 8½ Uhr ist das feierliche Seelenamt in der Herz Jesu-Kirche.

Bedeutendes
Beerdigungs-Institut
verbunden mit **Tischlerei** in gr. Ort Westfalens krankheitshalber zu verkaufen per sofort. Fachmann kann durch Ausbeutung des Tischlereibetriebes Kundschaft weiter erwerben. Off. u. **F 7823** an die Ann.-Exped. **A. Rolef,** Markt 37.

Spiegelblank.
Nicht glättend.
Das Beste
für Parkett und Linoleum ist unstreitig mein ca
Glanzöl.
(Ersatz für Bohnermasse).
Central-Drogerie
Th. Koch,
Michaelisplatz 2, am Prinzipalmarkt. Fernruf 1588.
Bequem. Billig.

Bessere
Pfeifen!



Lange und kurze **Meerschaum-, Maserholz- und Porzellanpfeifen** mit weiter und glatter Bohrung, eigene Arbeit.
Spazierstöcke, Mutzpfeifen, Cigarrenspitzen, größte Auswahl, in allen Preislagen.
Heinr. Puppe,
Pfeifendrechslerei; **Rothenburg 31,** gegr. 1844.

Photogr. Apparat (Kodak) sowie **vernick. Schlittschuhe** sehr bill. Teichstr. 12, I.

Landw. Lokalverein Amelsbüren-Hiltrup.

Einladung
zur Versammlung am Freitag, den 20. Dezember 1912, nachm. 3 Uhr, im Saale des Herrn Krampe, Amelsbüren.

Tagesordnung:
1. Geschäftl. Angelegenheiten und Eingänge.
2. „Wie lassen sich die Beiträge zur landw. Berufsgenossenschaft herunterdrücken?" Ref.: Herr Gutsbes. Wentrup, Bispinghoff bei Aschebergs.
3. „Die Winterarb. im Obstgarten." Ref.: Herr Obstbaulehrer Regen, Münster.
4. Ausgabe des landwirtsch. Schreib- u. Notizkalenders.

Amelsbüren, 8. Dezbr. 1912.
Der Vorsitzende:
J. Benschott.

Dortmunder Kind'l.
Thüsinge
Heitere Unterhaltungsabende.
Morgen, Montag:
Vollständig neues Programm.
Panletti Versali, Sängerin.
Max Lange, Humorist.
Paula & Maxon, Humoristisches Duett.
Selmar Basch, Humorist.

Stadttheater.

Montag, den 16. Dez., 8 Uhr: Einheitsvorstellung 50 Pfennig. **Der Traum ein Leben,** dramatisches Märchen von Grillparzer.
Dienstag, den 17. Dezbr. 8 Uhr: — **Der Bettelstudent.** — Operette v. Millöcker. — Erhöhte Preise. —
Voranzeige.
Donnerstag, d. 19. Dez., 8 Uhr: Einmaliges Gastspiel der Kgl. Hofschauspielerin Rosa Poppe. **Die Maklatäer.** Trauerspiel v. Otto Ludwig. — Große Preise. —